

www.e-rara.ch

**Der erst Theyl. Von der Schiffart und Rayss In die Türckey unnd gegen
Orientt**

Nicolay, Nicolas de

Gedruckt zu Nürnberg, 1572

Stadtbibliothek Schaffhausen

Shelf Mark: T+ 55

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-86653>

Das erste Buch.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von der Schiffart vnd Reiß in
die Türcken / vnd den Lendern die gegen der Sonnen
auffgang ligen / beschriben durch H. Niclas Ni-
colai auß dem Delphinat / Kemmerling
vnd bestelten Geographi des Königs
in Franckreich.

Von des H. von Aramont Franckosischen Ambassias-
tor vnd Gesandten abreisen auß Constantinopel / vnd
seiner heimkunfft.

Cap. I.

Sorgefeylich vmb den
auffgang des 1550. Jars / als der Edel
vnd weiterfarn Herz von Aramont / ein Legat
vnd Gesandter / Heinrichs des andern dis na-
mens / Königs in Franckreich / zu Constantino-
pel / an dem Türckischen Hof vil jar gewesen
war / vnd etliche hohe wichtige händel fürfielen /
wurde er von dem Türckischen Keiser Soliman wider in Franck-
reich abgefertigt / nam also seinen weg zu Land von Constantinopel /
(welche Statt vorzeiten Bisantium, heutigs tags aber von den Tür-
cken Stambolda genennet wird) auff Thraciam, Macedoniam, Bulgariā,
vnd ober den rauhen vnd hohen Berg Rhodopen (welchen man
jetzundt Montem Argenteum den Silberberg / von wegen des Berg-
wercks daselbst heisset) kam hernach durch Moldauiam Bosnam vnd
Seruiam (vorzeiten aber Misia genant) in die reiche vnd mechtige Stat
Ragusam in Dalmatia am Adriatischen Meer gelegen (welche vor
zeiten Epidaurus geheissen ist worden / wie wir dann hernach weiter
daruon sagen wollen) von dannen schiffete er auff einem Briganti-
n oder Rhemmschifflein / neben Dalmatien / Schlaunien / vnd den
Insulen Itria auf dem Adriatischen Meer / bis gen Benedig / Reifete
hernach zu Landt durch Padua / Vincenz / Verona / Bressa / vnd an-
dere Stett / so inn der Benediger gebiete ligen / volgendt durch die
A Trebunt

Das erste Buch.

Trebunt in Churwaldn vnd Schweitz/ auff Leon/ Sake daselbst auff die Liger/ vnd schiffete gen Blois / alda zu der selbigen zeit die Königliche hoffhaltung war.

Nach dem er aber ganz gnedig von dem König empfangen/ vnd sein werbung angehört war / wurde er nach gehaltenem Rath / letztlich wider nach Constantinopel abgefertiget/ vnd im befolhen/ vmb mehrer sicherheit wegen auff dem Meer dahin zu schiffen.

Es begabet ihn aber der König zu ergekung seiner gehaltenen mähre vnd arbeit / auch von wegen seines verstands vnd geschicklichkeit mit einem ehlichen ampt vnd ierlichen einkommen / vnd vntergab im die zwo besten wolgerüsten Galeen die inn dem Port zu Marsilien stunden/ verordnete auch den H: von Seure einen erfarnen vnd fürtrefflichen Ritter / dz er in mit seiner wolgerüsten Galeen beleiten sollte/ dergleichen wurde auch von der Königlichen Maiestat mir auß erheblich vrsachen befolhen/ das ich auff diser Reiß/ stettigs vmb den Gesandten sein/ vnd fleissig auff in warten sollte.

Wie der Herz von Aramont von dem Königlichen Hof abschiedt / vnd sich auff den weg begabe / seine Legation vnd werbung bey dem Türckischen Keiser zuuerrichten.

Cap. II.

Nun der Herz von Aramont gar abgefertiget / vnd sich nach notturfft auff den weg gerüst / auch von dem König vnd seinen fürnembsten Rätthen seinen abschiede genommen hette / begaben wir vns den letzten May/ Anno 1551. auff den weg / vnd kamen in wenig tagen gen Lion / alda wir vns auff den Rhodanum) welcher fluß für den schnellsten in ganz Europa gehalten wirt) setzten für den dar auff gen Auignon/ in welcher Statt wartete des Herrn von Aramont gemahl ires Herrn mit hertzlichem verlangen/ vnd empfieng ihn mit grossen freuden / dann er zehen jar nit anheims / sonder ausser des Lands gewesen war / Nach dem wir aber bey fünff tagen alda außgeruhet hetten/ vnd dem Herrn gesandten die geschefte / so im zuuerrichten befolhen/ stetigs anlagen/ schickte er das meiste theil seines volcks/ vnd rüstung / auff dem wasser gen Marsilia. Er aber zoge zu Land mit etlichen seinen verwandten vnd freunden zu des Königs Statthalter

halter in der Prouinz/ diser war ein Graue von Tende / welcher ime
biß gegen Marsilia dz gleit gabe/ Am selbigen ort fiel der Gesandte in
ein gefehliche krankheit / die in so hefftig angriffe / das man sich seins
lebens besorgete. Es verliehe aber Gott der Herz durch die mittel vnd
arkney/daran kein fleiß gesparet wurde/bald besserung / also das ehe
die schiffe alle zugerüstet / vnd mit aller notturfft versehen wurden/ er
wider ganz gesundt vnd wol auff ward.

Schiffeten demnach den 4. Julij gegen der Insel I F ein meil
von Marsilia dahin wir von dem Grauen von Tende vnd andern vil
Herzn geleitet wurden/biß in die Festung daselbst. Von dannen furen
wir nach gehaltenen malzeit auff den Port Carry, vngesehlich zwölff
meil / vnd wie wir dahin kamen / versahen wir vns mit frischem was-
ser/vnd wurden alle die auff vnsern Galeen waren/ ein jedlicher inn
sonderheit mit seinen namen auffgezeichnet / vnter denen waren die
fürnehmsten.

Der Herz von Seure/ Ritter mit seiner Galiotta.

Der Herz von Montenard sampt etlichem Kriegsuolck / die vns
der ehegenant Graue von Tende auff einem sondern schiff het mitgebē.

Hauptman Coste des Herzn gesandten Leutenampt.

Der Herz von S. Veran.

Der jung Herz von Loudon.

Der Herz von Fleuri.

Der Herz von Magliane Ritter.

Der Herz von Cotignac einer von des Königs Kemmerling.

Der Herz von Virailh welcher ein geleterter vnd versuchter Edel-
man/vñ von wegen der wissenschaft viler sprachen/offtmals hernach
in grossen geschefften zu dem Römischen Keiser / vnd andern Potenta-
ten Legations weiß ist geschickt worden/vnnd andere vil mehr / welche
alle zu nennen vil zu weitleufftig were.

Als nun ein musterung gehalten / vnd das vnnütz gefindt dahin-
ten gelassen wurde / schiffeten wir auff Cataloniam gegen ein orth das
die Spanier Capode Cruces nennen / vnnd hernach auff die Inseln
Baleares / welche heutigs tags Maiorica vnnd Minorica genennet
werden / dise wollen wir kurtz beschreiben.

Von den Inseln vorzeiten Balearides /
jetzund aber Maiorica vnd Minorica
genant.

Cap. III.

A 11

Die

Das erste Buch.

Diese Inseln (welche anfänglich von des Hercules geferten einem also genent sind worden/wiewol sie die Griechen Gymnesias vñnd Gymnas heissen / heutigs tags aber nennen sie die Schiffleut Maiorica vñnd Minorica) ligen inn dem Hispanischen oder Cathalonischen Meer / vñnd wie Vegecius schreibt / sind die Schleudern oder werffzeug darinn erstlich erfunden worden.

Maiorica (nach der meinung Bordonij inn seinem Buch von den Inseln) hat inn dem umbfang 480. meil / wiewol die Schiffleut zu vnsern zeiten deren begriff nur auff 200. meil rechnen / die breiten aber auff 100. meil.

Nahendt dabey hat es etliche Felsen im Meer / heist man den so gegen Mittag ligt / Cabieram, den andern gegen Mitternacht / Dragoneram.

Diese Insel hat zwo Stett / Palme, sekundt Maiorica oder Mallorca hat den namen von der Insel / vñnd Polenca sunst Alcidia genennet.

Die Insel Minorica hat inn die leng 60. vñnd inn dem ganken umbkreiß 150. meil / vñnd wann man gegen dem auffgang schiffet / lige sie 30. meil von der Insel Maiorica.

Heutigs tags hat sie auch nur zwo Stette Minoricam, vorzeiten Mugo, vñnd lamna, sekundt Citadella genant. Wiewol aber diese Insel klein ist / so ist sie doch am ierlichen einkommen nit geringer zuachten / als Maiorica, dann sie warlich beide sehr fruchtbar vñnd mit gutem hâfen oder Port darin die schiff sicher vor dem ungewitter stehen können / ver sehen sein.

Von den Inseln vor zeiten Pitiusæ, sekundt aber Ieuisæ vñnd Formentariæ genandt.

Cap. III.

Von den Inseln Balearibus, segelten wir gegen den Salzkreichen Inseln Pytiusen, von den alten Ophiusa, zu vnsern zeiten aber Ieuisa, vñnd Formentaria genant / dahin pflegen die Hispanischen vñnd andere schiffe zukomen vñnd holen Saltz / welches die Schlaunen vñ leitbetgene leuth (deren inn disen Inseln ein grosse meng inn grossem elendt vñnd schwerer dinstbarkeit seind) müssen auffladen / vñnd haben die Inwoner ierlich / ein oberausß grossen gewin vñnd einkommen / darvon diese

von diese Inseln liegen gar nahend bey einander gegen dem Mittag vnd Mitternacht.

Ebissus oder Vuica, welche die größte vnd mehr gegen mittag ligt/ hat in der lenge 40. aber in der breit gegen nidergang 30. meil / vnd wird jr vmbfang auff 90. meil gerechnet / ist fast anzusehen wie der Buchstab T.

Dise Insel Formentana, dabey wir anlendenten / vnd vnser schiff mit frischem wasser versahen / hat in der leng gegen dem Auffgang bey 30. meil.

Es stiegen auch vnser vil auff das land / das wir desselbigen gelegenheit besehen / vnd befanden das dise Insel sehr niedrig ligt / vnd ganz sandig vnd andern stauden / öde vnd wüst ist / auch sehr mit Lentisco, verwachsen / wir sahen aber von fern gleich gegen der Insel Ebisso vber / auff einem gebirge ein ronden Thurn / darauff sind tag vnd nacht etliche auff die wacht verordnet / von wegen der Meerrauber von Algier / welche auff die Spanischen vnd andere Kauffleut / die darinnen Saltz auffladen / pflegen zu lauschen / vnd gelingt inen oft das sie ein gute beut dauon bringen.

Von diesem Thurn ist nit weit ein Tanholzk / dauon man gar vil Hartz vnd Bech machet.

Es stemmet auch das Meer an etlichen orten inn die Insel / vnd wirdt / wenn es ablaufft durch der Sonnen schein nichts dann schön weisses Saltz daselbst gefunden.

Von demselbigen bracht ich etliche stück dem Herrn Gesanten / der befandt das es sehr schön vnd gut war.

Wie wir von den Inseln Pityulis zu der Stadt Algier schiffeten.

Cap. V.

Als wir wider in die schiffe getretten vnd fort faren wolten / erhube sich vnuersehen ein starcker gegenwind / welcher die ganze nacht wehet / also das er vns zu rück triebe / vnd nit fort kommen konten. Aber gegen dem tag wendet er sich wider / vnd segeleten mit gutem wind den siebenden tag nach dem wir von Marsilien abgefaren waren / gegen Barbaria zu einem ort Capodes Calines genant / welches gegen dem Nidergang 15. meil von Algier ligt / daselbst sencketen wir vnser Ancker ein / dann es fiel gleich die nacht an.

Das erste Buch.

Von dannen schickete der Herz gesandt den H. Cotignac mit seiner Fregate oder Rhenschifflein / zu dem König von Algier das er im unsere ankunfft anzeigen solte. Balde hernach liessen sich zwei Fuste / oder Raubschiff auff dem hohen Meer sehen / welche stracks auff vns zu schiffeten / Als sie aber unsere Galeen ansichtig wurden / wendeten sie sich eilend wider auff Algier zu. Wir aber omb mehrer sicherheit willen / blieben die gantze nacht in vnser rüstung vnd hielten gute wache. Als nun der tag anbrach / vnd wir vns gen Algier naheten / kame gemelter Herz Cotignac vns entgegen sampt einem Gleitsman / deme im der König von Algier zugeben hette. Derselbige erzelet vns das er von den zweien Raubschiffen / die wir gesehen hetten / gefangen vnd gebländert wer worden. Als aber ein Oberster darauff verstanden het / das sie dem König auß Frankreich zugehöreten / hette er inen fast alles wider zu gestellt / Aber die armen Schiffleut / waren omb all iren blunder kommen / vnd im ersten angriff mit schlegel vbel empfangen worden.

Von vnser ankunfft zu Algier.

Cap. VI.

Als bald wir der Stadt Algier ansichtig wurden / rüsteten wir vnser Galeen mit ihren Fahnen / vnd anderen zugehörungen auff das zierlichst zu / dergleichen auch macheten wir vnser grosses geschütz vnd anders Feuerwerck fertig / Item stellten vns vnd das Kriegsuoelck in vnser besten rüstung in die ordnung / vnd fuhren also in den Port / wie wir den erreichten / liessen wir alle unsere groß vnd kleine geschütz abgehen. Dergleichen theten die in der Stadt etliche freuden schütz / das so ein groß gepressel machte als wolte alles ober einen hauffen fallen. Welchs als es der gemein Pöfel hörete / lieff er hauffen weiß dem Port zu / das sie vns sehen ankommen.

Wie wir nun auffss Land getretten waren / schicketen wir den H. Cotignac mit dem Gleitsman wider zum König / das er vnser ankunfft vnd gegenwert anzeigen.

Er bliebe aber nit lang aussen / da kamen mit ime vil andere Befelchsleut / vnd Janiker / von irem König / welche befehl hetten / den Gesandten zu empfangen / vnd verehreten ime ein schönen Türckischen zeltner / mit einem Spanischen Sattel vnd zeug / das er darauff zu dem

zu dem Königlichen Pallast reiten solte/ welcher mitten in der Statt ligt.

Als wir nun inn guter ordnung / in den ersten schloßhose kamen/ färete vns vnser Gleitsman sampt dem Cotignac durch einen andern hofe der etwas kleiner war als der erste.

Mitten in demselbigen war ein schönes wasserwerck / in die vierung eingefaßt /gerings herumb mit seinen Bencken/ vnd sitzen in stein gehawen / vnd der boden mit schönen steinlein von allerley farben be-
leget. Es war auch an einem ort in demselbigen hof/ gegen mittag bey einer Mauren ein schöner wasserreicher Brunnen/ darauß pflegt man das wasser zu der Hofhaltung zu brauchen.

An einer ecken dises hofes war ein hülzkene stiegen / mit schönen vnd grossen staffeln oder tritten/von dannen kame man auff einen langen herlichen Saal / der selbige stunde auff eitel Marmelsteinen seu-
len/vnnd war mit schönen geferbten eingelegten steinlein gepflastert/ darauff sprang in der mitten ein lustiges brünlein auch gar köstlich zu bereitet.

Inn disem Saal sahe der König mit einem weissen Damascat bekleidet / auff einem schönen / jedoch nidrigen stul/ nicht weit von ime stund sein Capiaga oder Hofmeister /in einem langen kleid/von Gramasin Sammet / vnd het ein grossen Heidnischen bund auff (von jnen Tulbant geheissen) in seiner handt aber hette er ein langen Silberstab/ neben demselbigen stunden seine thür knecht/Capigis genant/ mit grün geferbten steben / Nach solchem waren seine Sclauen oder leibeigene diener / alle mit hohen Garmasin sameten hüten mit Federn(die sie Zarcolie nennen/auff der stirn mit federn/welche in silbere rdren oder scheiden / darinn etliche schlechte steinlein versetzt waren) gezieret/in ein ordnung gestelt.

Wie nun der Herz Ambasiador oder Gesandte dem König sein reuerentz gethan / vnd ime die hand geküßt hette / liesse er ihn neben sich sitzen / vnd nach dem sie ein weil mit einander geredet / vnd der König seine Credentz brieff gesehen hette / name der Herz Gesandte seinen abschied / vnnd wurde wider wie zuuor / biß auff seine Galeen be-
leitet.

Denselbigen ganken tag wurden wir von vilen Türcken vnd Moren auff den Galeen besuchet / welche dann von vns wol empfangen vnd wurde jnen aller guter will bewiesen.

Volgende vier tage schicket vns der König teglich sechs Ochsen/ vnd 21. schöpffs oder Hämel / Dergleichen brachten vns die Türcken vnd Moren allerley frucht in die Schiffe / von Biren / Dpffeln/ Fei-
gen/

Das erste Buch.

gen/Weintrauben/köstlichen vnd wolgeschmackten Melanzen/Item vngescurtes Brod / welchs ein geschmack hette wie die Kuchen vnd Fladen.

Disen vnd einen jedlichen inn sonderheit/ verehrtten wir mit einer Kronen/ welches sie bewegt das sie vns desto mehr was wir begerten zutragen. Dann kein volck auff der welt gefunden wird / das mehr auff den raub vnd geitz geneigt ist. Also verhareten wir ein ganze wochen / vnd trieben vnser handtierung on alle hinterung miteinander als wenn wir gute freunde waren.

Vnter des wurde dem Herrn von Seure Rittern seine Galea schadhafft / derhalben befalhe der König zu Algier / das man ime ein andere auß seinen Arsenal oder Zeughaus geben solte / bis er solche wider zubereiten liesse / wie er ime dann sonst alles was er darzu bedürfftig war/vergebens folgen vnd zukommen liesse.

Wie vns etliche gefangene Christen die von den Türcken auff vnser schiff entrannen/in grosse gefahr brachten.

Cap. VII.

Donnerstags den 16. des Monats Julij / als sich ein gefangener Christ / von einer Türkischen Galeen auß den Eisen ledig gemacht hette / fiel er in das Meer vnd schwamme stracks vnsern Galeen zu / Solchs wurde ein Türk auß einer andern Galeen gewar / der sprang gleicher weiß in das Meer / vnd ereilte in im schwimmen / trucket in auch also vnter das wasser / das er hette ertrincken müssen / so ime vnser schiffleut nit zu hilff weren kommen / welche in halb todt auß dem Meer in vnser Galeen zogen.

Bald kamen die Türcken hauffenweiß / das sie iren Sclauen oder leibeignen / wider holeten / vnter denen war auch sein Herr / der in anfänglich kaufft hette / diser als er sahe das er so vbel zugericht war / vnd sich seins lebens verwegem hette / Name zehen Kronen / vnd liesse vns gemelten gefangenen Christen gutwillig.

Folgende tag entrannen auch andere mehr Christen auff vnser schiff / vnter denen war ein blutsuerwandter des Hauptmans Coste / welcher noch jung vnd in seinen blüenden jaren / vnd eines sehr reichen Kauffmans zu Algier erkaufter Sclau war. Disen hetten etliche Türcken

Türcken wie er inn vnser hauptschiff stiege ersehen / die als bald mit grossen geschrey vnd vngestümme zulieffen / vnd in wider forderten.

Von der selbigen zeit rotteten sich die Türcken vnuerborgen wider vns zu samen / vnd trachteten darnach wie sie vns beleidigen vnd schaden zufügen möchten. Welches als der gesandte vermerckete / vnd allem vnraht zeitlich vorkommen wolte / ritte er zum zweitemal in die Statt zum König / vnd begeret erlaubnuß / vnd einen abschied / auff das er seine angefangene raiß volbringen möchte.

Hergegen aber hielten die Rais vnd Azapis, welche die fürnembsten auff dem Algirischen schiffen waren hefftig an / vnd wolten ire Sclauen mit gewalt von vns haben / dann sie gaben für / es weren seither vnser ankunfft bey 50. von inen zu vns entrunnen.

Wie dann den 19. tag ee gedachts Monats / ein grosser hauff Türcken auff vnser Galeen kommen / vnd forderten ire leibeigene knecht / mit vielen trowarten vnd wilden geberden / sonderlich begerten sie des Hauptmans Coste blutuerwandten / welchen sie auff vnser hauptschiff hetten sehen steigen.

Der H. Gesandt aber / entschuldiget sich so best er möchte / vnd beschweret sich dieses gewalts / vnd ober fallen / sagt auch er köndte nicht glauben das ire leibeigene auff seine schiff komen weren / dann er solches nit gestatten wolte.

Vnd ober dises alles vergünzte er im / sie solten ires gefallens / alle seine Galeen durchsuchen / so würden sie befinden / das seine wort warhafftig weren. Es halffe aber alles nichts / dann ir meinung war dahin gerichtet / das sie gern vnser Galeen an das gestatt gezogen hetten / damit sie gelegenheit gehabt / vns vnd dieselbigen zuberauben / vnd zu blündern. Solches ir fürhaben vermerckete der Gesandt gar woll / fertiget derowegen den Herrn von Seure Rittern / Cotignac vnd mich zu dem König ab / das wir vns der zugestandenen schmach / vnd geübten gewalts beklagen solten.

Als wir aber nahendt ans land kamen / Bate mich der Herr von Seure zum höchsten / ich solte wider zu seiner Galeen keren / vnd daselbst etwas notwendigs der entrunnenen Christen halben verordnen / welche bitte ich nit abschlagen konte.

Als ich aber solches verrichtet hette / vnd von wegen der Türcken empfangen gewaltheiten vnsern befehl beim König aufzurichten widerumb zu meinen gesellen eilte / vnd zu lande tretten wolte / sprang vnuersehens in mein schifflein ein Sclau mit einem korb vol Feigen vnd Weintrauben / vnd sagete er solte solche frucht vnserm Patron

B

oder

Das erste Buch.

oder Obersten vber die Galeen bringen / Welches ich dann von wegen der gefahr die wir vor augen hetten keins wegs gestatten wolte.

Solches ersah gar bald ein Türck / welcher schnell her zu eilte / triebe den jetzt gemelten Sclauen / mit grossen schlegeln inn sein schifflein / fürte in auch als bald zu der nechsten Türckischen Galeen. Er bedachte sich aber bald eins andern / vnd setzt in wider in mein schifflein / fürte vns also mit gewalt zu des Königs von Algier haubt Galeen / dar auff musten wir steigen / wiewol ich mich hefftig wider setete. Schmideten auch als bald vor meinen augen / meinen schiffman in die eisen / sagten mit vil troworten / ich müste eben auch also ir gefangener bleiben / bisz sie ire leibeigene knecht alle wider bekemen.

Ich stelte mich aber nichts destoweniger vnerschrocken / vnd beschwerte mich zum höchsten dises vnuersehens gewalts / vnd schmach / den sie an meinem Herrn dem König in Frankreich / vnd seinen gesandten vnbillich begingen / welches nit vngerochen würde bleiben. Ich sagte auch das ich zu irem König abgefertiget were / vnd gabe inen sonst souill guter wort / bisz ich zu lezt wider von inen kame. Aber meinen armen schiffman behielten sie gefangen / welcher vermeint es wer mit ime auß / da ich in dahinten in Eisen lassen muste. Muste derowegen selbst schiffman sein / vnd behalffe mich wie ich kondte das ich wider zu vnsern Galeen kame. Als dises der Gesandte vernam / wurde er sehr betrübt / vnd fertiget mich als bald widerumb ab / mit befehl das ich dem Herrn von Seure vnd Cotignac anzeigen solte / das sie allen fleiß fürwendeten / damit sie für den König gelassen würden / vnd sich wie es alles ergangen beklagen solten.

Dise bekamen wir vnterwegen / vnd hette inen der König seinen obersten Bischoff zugeben / welchen sie Caith nennen / das er ine entschuldigen solte / des geklagten gewalts vnd beleidigung halben.

Solcher zeigte an / es wüste der König garnichts / was vns zu wider begegnet were / geschehe auch auß seinem befehl nicht. So es aber durch die Statt geschehe / kondte ers nit weren / dann er hette nichts ober sie zu gebieten / sondern sie hette ir eigne Jurisdiction vnd gebiete. Vnter dessen hielten die Türcken stettigs omb erstattung irer verlorrenen Sclauen an / wiewol der Gesandte was menschlich oder möglich war / nichts vnterliesse / sondern vermeint sie mit geschenken vnd guten Worten zu stillen / Bermanet sie auch noch einmal / sie solten doch von vnten bisz auff oben / die Galeen durch suchen vnd was sie fänden das inen zugehörte / on alle hindernuß zu sich nemen / welches sie dann mit grossem fleiß theten / vnd durch gräbelten alles / sie fanden aber

den aber nichts / Noch waren sie nicht gefettiget / vnd blieben auff irer meinung / es weren vil irer Sclauen auff vnsern schiffen verborgē / zogen also wider dauon / vnd namen nichts destoweniger die geschencck die wir inen heimlich zugeschoben hetten mit sich. Nicht lang darnach sahen wir das die Türcken vnd Morn inn grosser meng alle dem Port zuelleten / die alle auff ein beut warteten / derhalben wir die ganz nacht mit guter wach in grossen sorgen hinbrachten.

Wie aber der tag anbrach / liesse der König allem seinem volck mit irer rüstung vnd wehren auffbieten / besetzt auch seine Galeen / vnd schiff mit vil Kriegsvolck vnd Schützen / dergleichen stunden die vbrigen auff dem land / in irer schlachtordnung. Zu dem liesse er sein geschütz inn der Stat vnd auff den Galeen / alles auff ons richten / wie solches geschehen / ließ er die verlornen Sclauen mit ernstlichen worten abermal von ons begern. Als dises der Herz von Seure vnd Continac, die noch auff dem land waren sahen / begerten sie wider vor den König / welches inen abgeschlagen wurde. Dann der König wolte sie weder sehen noch hören / erschreckt sie derhalben nit wenig das sich die ganz Statt entbörte / vnd ein jeder mit seiner wehr sich gerüst machte.

Als der Herz gesandte vermerckete / das es ime vnd den seinen gelten wolte / vnd durch disen aufflauff in grosse gefahr kommen möchte / auch kein andere hilff oder mittel befande / liesse er sich eigener person zu land füren / zohe auch stracks auff das schloß zu / vnd begeret für dem König / welches im gleicher weisz rund abgeschlagen wurde / vnd das noch erger war / so schicket der König seinen Stathalter neben villem anderem Hofgesind auff unsere Galeen / vnd begerte den Hauptman Goste vnd seinen Bettern Erasmus / das sie beide in die eyssen solten geschmidt werden / an statt seines andern freunds / der wie obgesagt / von seinem Herrn entflohen war. Unangesehen aber das derselbig den tag zuuor durch hilff vnd anleitung eines Türcken / welcher im ein Türckisch kleid angelegt hette / damit man in vnterwegen / nicht kennete / seinen Herrn (der im zugesagt / er wolte was er wider in gehandelt im vergeben / vnd das wegflihen nit entgelten lassen) wider heim geschickt worden / So halff doch kein entschuldigung nicht / vnd wolte man fried vnd ruhe vor inen haben / muste man iren gedachten Erasmus folgen lassen / denselbigen verurtheilten sie als bald zum strang / weren auch als bald mit fort gefaren / vnd in ober die Galeen herauß gehencck / so nicht der Gesant iren zorn vnd mutwillen mit geschickligkeit vnd vernunfft gestilt hette. Dann nach dem er zuuor lang vmb dis Barbarisch volck gewesen / vnd ime ire geizige art vnd eigen-

Das erste Buch.

nützige natur wol erkant war/ bracht er souil durch verheissen vnd geschencken zu wegen / das sie im gedachten Erasmus wider vberantworten/ vnd verheisse inen er wolte solchen in irer gegenwert selbst in die eysen schmiden lassen vnd also gefangen gen Constantinopel führen/daselbst solt er sein straff empfangen. Durch dise mittel vnd verheissung errettete er vnsern mitgeferten / liesse in auch als bald zu einem schein in die eysen schlagen / zu dem das er von dem Türcken mit knütteln gar vbel geblewet war worden/ wiewol er nach disem tumult bald wider ledig gelassen wurd.

Noch stillet sich diser rumor vnd aufflag nit/ dann das volck lieffe in iren wehren/ je lenger je mehr zusammen/ das wir in grossen sorgen stehen mussten/ sie würden sich auch gegen dem H. Gesandten etwas vntersehen / beuor ab dieweil er noch auff dem land war / wie es dann auch geschah. Dann sie fasseten in mitten vnter sich/ vnd fürten in wider allen seinen willen / auff die Königliche Galeen / von dannen wolten sie in nicht lassen / er hette dann vber das im vor auffgangen/ noch 200. Kronen für iren erlittenen schaden vnd vnkost erleget/ welche summa ime also bar bezalet wurd.

Als bald wir aber von disem vñhischen volck erlediget/vñ vnser schiff erreichten / machten wir vns bald zu der hinfart fertig/ huben also vnser Ancker auff / vnd furen dauon/ dan inen nit mehr zu trawen war/ schiffeten gegen auffgang / bis an ein ort/Cap de Matfusa genennet/30. meil von Algier/ alda warteten wir bis gegen morgenauff gute wind.

Ehe ich aber weiter in beschreibung vnserer reiß fortfare/hab ich für notwendig geachtet / ein kurze verzeichnuß von erbauung vnd gelegenheit / der statt Algier anzuhengken/ Dergleichen von der einwohner sitten/glauben vñ bekleidungen/als vil als ich in der kurzen zeit sehen/ vnd auch von andern die dauon geschrieben haben vermercken könnē.

Beschreibung der Statt Algier.

Cap. VIII.

Algier ist ein vralte Statt / welche anfenglich von den volckern Mesganis erbawet/dieselbigen nach genennet worden ist / hernach hat man sie lolam geheissen/ vnd hat der König Iuba sein hofhaltung alda gehabt. Wie aber die Römer in Africa noch herrscheten/hat man sie Iulio Cæsari, zu gefallen Iuliam Cæsaream genennet. Die Moren nennen sie sekund Gezeir, Arab, Elgezair, welches auff ire sprach Insulen heist / dieweil sie nit weit von den Insulen Maiorica, Minorica, Ebisso vnd

vnd Formentiera gelegen ist / von den Spaniern aber wirt sie heutiges tages Algier geheissen. Solches hab nun seinen weg / Dise ligt vnten an einem Berg am Mare Mediterraneo, vnd ist mit starcken Mauren / Pasterien / vnd brustwer wolbefestiget / vergleicht sich fast einem Triangel / hat an einem ort gegen dem Meer ein starckes schloß / auß welchem man die Statt vnd den Pfort beschützen vnd vberschießen kan. Belangend aber die gebew / in der Statt hat es außserhalb des Könighlichen Pallasts / vil schöner heuser darinnen / dergleichen auch vil gemeine bäder vnd Wirtsheuser / die gassen aber seind ordentlich gebawet / vnd hat ein jeglichs handwerck seine eigne gassen / also das man vermeint es sind bey 3000. feuerstet darinnen.

In dem vnterstentheil der Statt / gegen mitternacht nit weit vom Meer / stehet auff einem schönen weiten platz / ire fürnehmste Heidnische Kirchen / zu nechst darbey ist das Arsenal oder Zeughaus / darinnen bawet man die Galeen vñ andere Schiff. Es ist auch vil gewerbs vnd kauffmanschaft alda / dann sie ligt gar wol vnd bequem zu allerley handtierung / darumb sie auch zu irer größe sehr volckreich ist / dañ da wohnen vil Mörn / Türcken vnd Jüden / die alle mit grossen nutz vnd wucher ire war vertreiben.

Sie haben zwen ordentliche wochen märck / darauff kommen von dem land ein grosse meng volck / mit vil Geträd / fruchten / vnd allerley geflügel. Sonderlich aber sein die Rebhüner sehr wolfeil da / die weil sie nit so groß vnd wolgeschmack seind als die vnsern.

Der Hennen vnd Hüner hat es auch ein grosse menge / vnd werden nit außgebrütet wie bey vns / sondern sie haben gewöhnlich in iren heusern sonderliche öfen mit hohlen Kacheln / darein legen sie die Ayer / vñ bringen also mit einer gemachen hitz / ein vnzelig menge Hüner auß. Dergleichen haben sie sehr vil Camel vnd Ochsen / die selbigen beschlagens vnd brauchens zum reiten wie die pfert.

Ich hab auch vil schöner Barbarische Pferde gesehen / die selbigen reiten die Mören / one sattel / zaum / stegreiff oder sporen / legen ihne allein ein ringlein oder stricklein vmb's maul / damit regieren sie solche pfert ires gefallens.

Die Mans personen gehen gar nackent / außserhalb das sie vmb die schame fornen vnd hinten mit einem weissen tuch bedeckt sind / vmb den kopff aber haben sie ein geflochtene bindē / die sie vnter dem Kin zusammen knüpfen / ire waffen sein drey pfeil / wie die schefflin / mit welchen sie ganz geübt vnd geschwind seien in die weit zu schießen / auff der linken seiten füren sie ein Säbel / welchen sie Sequir nennen / solchen gebrauchens sie gegen dem Man vor der faust vnd inn der nehe. Der mehrer theil des hofgesind vnd das kriegsvolck auff den Galeen /

Das erste Buch.

seind Mammelucken / oder verlaugnete Christen / auß allerley lenden / fürnemlich aber sein vil Spanier / Italiener / vnd Prouincialer / vnter inen / welches alles ein gesamlete rott / vnd ein böses Sodomitisch / verhurets / schendlichs volck ist / das sich nur mit plackerey vnd Rauberey / auff dem land vnd auff dem Meer behilfft / dardurch sie teglich ein grosse meng armer gefangener Christen gen Algier bringen / welche sie den Morv vnd andern Heidnischen Kauffleuten verkauffen. Dieselbigen treiben feriner ir handtierung mit inen / vnd werden in grosen elend mit grossen schlegeln zum feldtbaw / vnd anderer sehr vnleidlicher arbeit gezwungen / Darumb kein wunder war / das sich solche Sclauen nicht schewten / vns inn grosse gefahr zu bringen / damit sie von solcher grosser dienstbarkeit sich erledigen möchten.

Vor der Statt gegen dem nidergang hat es vil schöner lustiger Baumgarten / darin allerley gute frucht wachsen. Vnter denen sind sehr liebliche wolgeschmackte Melanunen / Dergleichen haben sie ein frucht bey inen / welche sie Patequa, die Italiener aber Anguria nennen / ist im Winter gar grün / solche essen sie gar rohe ohn brot / oder saltze / vnd sind sehr lieblich vnd safftig am geschmack / als wenn Zucker darbey wer / kület auch sehr vnd leschet den durst. In diser gegend ob sie wol gebirgig / so entspringen doch viel frische wasserquell / vnd hat ein fruchtbaren boden / von Weintwachs vnd andern fruchten. An der ander seiten gegen dem auffgang komet auß dem gebirge ein klein flüßlein Sauo genent / vñ felt daselbst in das Meer / welches der Statt sehr nützlich ist / von wegen der Mahlmülen vnd trinckwassers.

Gegen Matafula zu / am gestatten des Meers / sieht man noch etliche anzeigen / von der alten Statt Tipasa, welche vorzeiten von den Römischen Keisern / mit grossen freyheiten ist begabet gewesen / am selbigen gestat / vnd vberal am wasser / pflegen der Morv leibeigene Weiber / vnd Meidlein / ire gerethe zu waschen / stehen also gar bloß / vnd nackent / ausserhalb das sie die scham mit einem Baumwollen tuch bedecken (welche sie doch vmb ein gering gelt gern entblößen) vmb den halß / die arm vnd bein / tragen sie zu einer zier grosse messene ring / darinnen etliche falsche steinlein versetzt sein.

Der Türcken vnd Morv Weiber / lassen sich selten sehen / vnd wenn sie auß iren heusern gehen / so seindt sie mit einem schwarzen oder veilfarben tuch vom kopff biß auff die füeß bedeckt. Damit man aber desto baß begreifen möge / wie sie in diser landsart bekleidet sein / so hab ich zu ende dises Capitel / ein Weib wie sie auff der gassen pflegen zu gehen / vnd ein junge leibeigene Morv gantz eigentlich abgerissen.

Den

Im Türck von Algier

wie sie auff der gassen gehet

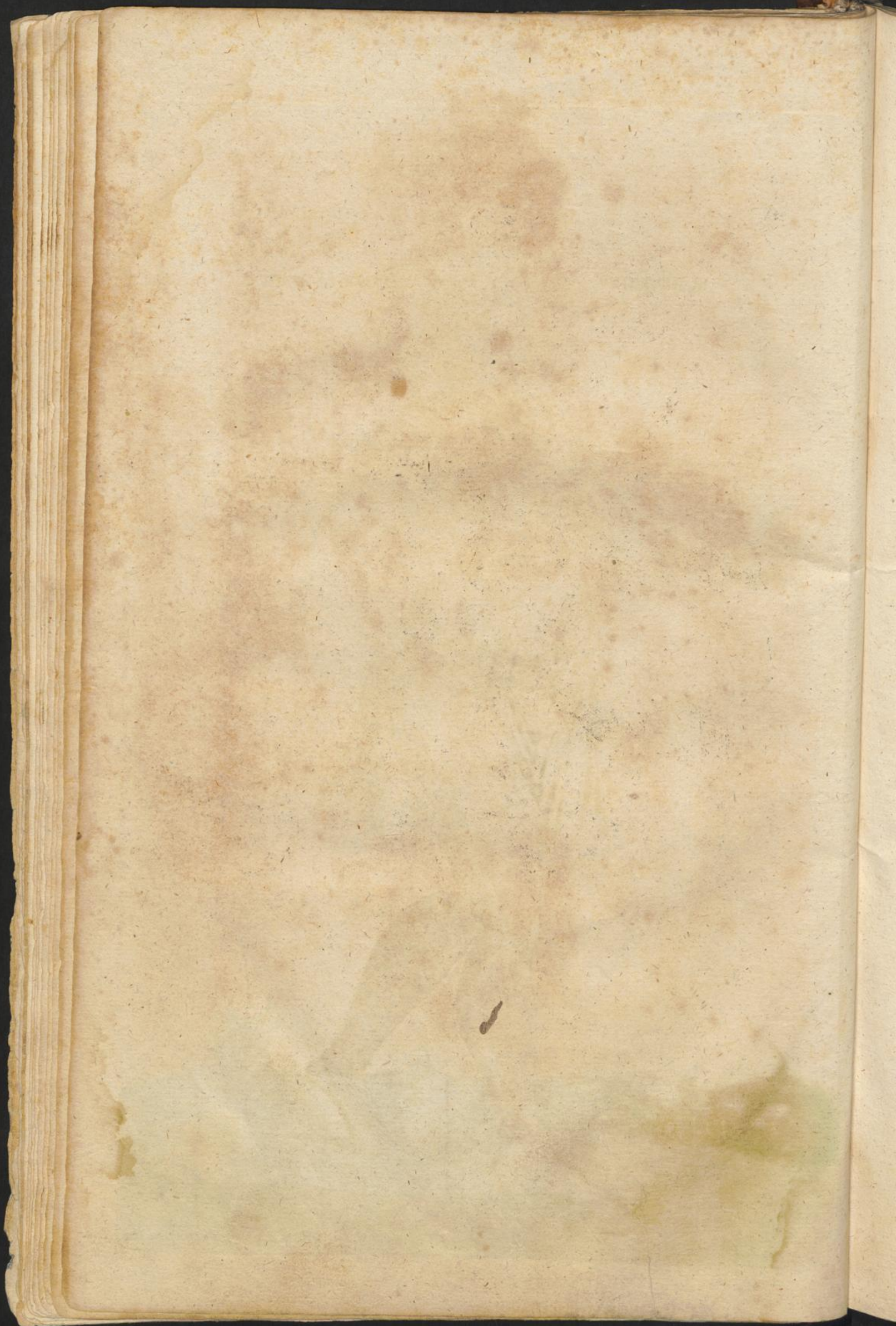




S. im Leibeigenes

Astorisch Kayden .:





Den andern tag wie wir gen Algier komen waren / bracht ich mit guten worten vñ geschencken zu wegen / das mich ein Mammeluck der auß Spanien bürdig war / oberal herumb fürte / das ich alle gelegenheit des lands wol besehen konte. In sonderheit aber giengen wir miteinander vngewerlich ein meil von der Statt auff ein hohes gebirge / da zeitete er mir von fern / auff einen Berg einen grossen Thurn / vnd sagt wie das solches ein festigung were mit tieffen gräben / volck / Geschütz / vnd andern wol versehen / welches alles darumb dahin geordnet were / das sie ein wasserreichen Quellbrunnen / so darinn sein vrsprung hette / vnd vnter der erden in die Statt geleitet war / bewaren solten.

Folgen die bildnuß einer Algierischen Frawen in irer kleidung / wie sie in der Statt ombgehn / vnd dann ein junge leibeigene Mördin.

Mit

Das erste Buch.

Mit was geschwinden practicken Caradin
Barbarosa sich für ein König zu Algier
auffgeworffen hat.

Cap. IX.

Alger ist ein lange zeit dem König von Te-
lesin unterworffen gewesen / biß so lang die von Bu-
gia/einen neuen König erwelten / vnter welches schutz
vnd gehorsam gaben sie sich freywillig/ dann er inen et-
was neher gelegen / vnd sie auch in für fallenden nöten
besser schützen/vnnd zu hilff könt kommen / denn der König von Te-
lesin.

Wie nun inn guter ruh vnd frieden waren / richteten sie etliche
Kaubschiff zu / mit welchen glücket es ihnen dermassen/ das nicht al-
lein die nächstgelegene Insel / sondern auch schier niemand auff dem
Meer vor inen sicher war / beuorab aber waren sie den Spaniern sehr
auffsetzig. Solchem zuuorkommen/ schicket König Ferdinandus auß
Hispanien ein grosse wolgerüste Armada / vnnd belegert Algier/ ein
zeitlang gar hart / liesse auch nahend an die Statt in ein kleine Insel
ein befestigung bauwen/ darauß engstete er sie so hefftig/das sie getrun-
gen wurden ein anstandt zehen jar lang mit ime zu machen / musten
auch ierlich ein grossen Tribut geben / welches sie theten / so lang Kö-
nig Ferdinand in leben ware.

Nach seinem todt aber fielen sie wider ab/ vnd macheten den Cara-
din Barbauiffa zu irem Obersten / derselbige eroberte nach vilen stür-
men vnd langwiriger belegerung lezlich dise befestigung/ vnd liesse sie
von grund einreißen vnd schleiffen.

Als nun sein thun ein glücklichen fortgang hette / trachtet er nach
dem gantzen Reich/ dieweil aber ein Arabischer Fürst/ Selin genant/
der rechte erb darzu war / vnd er sich vor demselbigen besorgen muste/
stellet er im heimlich nach / biß er ihn verrietherlich in einem bad omb-
brachte.

Auff solches warff er sich selbst zu ein König auff liesse / auch als
bald inn seinem namen Münk schlagen/ vnnd konte so geschicklich mit
der sachen ombgehen / das er ihne in kurzer zeit alle die benachbarten
unterthenig machte.

Dises ist der anfang gewesen des Barbaruffe regierung / nach im
regierte

regierte sein Bruder Hariadenus, demselbigen succedirt sein Son Cus-
sam, welcher war König/wie wir zu Algier ankamen.

Wie es vns fermer auff vnser Schiffart
ergienge.

Cap. X.

ALS wir ein nacht zu Metifus vorzeiten Cobat,
verharret hetten / schiffeten wir gegen dem tag wider
fort / vnd kamen an ein ort / Cap. de Tedelez genennet /
daselbst musten wir von wegen des widerwertigen win-
des still ligen.

Nicht weit dauon hat es im Meer in einem grossen Felsen ein tief-
se spelunck oder hülen / zweier bogenschuß lang / als wir nun mit vn-
serm schifflein hinein furen / vnd dises loch besichtigen wolten / auch
fast auff den halben weg kamen / funden wir so ein grosse meng Fleder-
meuß / das wir inen mit not empfliehen konten / musten vns auch mit
vnsern menteln / das sie vns das angesicht mit verunreinigeten / gar
wol bedecken.

Das gestatt am Meer ist daselbst herumb alles vol grosser rau-
hen Felsen / wiewol es vmb die Statt Tedelez ein fruchtbar gutes
land hat / von dannen bracht man vns vmb vnser gelt von fruchten
vnd anderm was wir nottürfftig waren. Als sich nun der gegenwind
gelegt / vnd wir vnser schiffe mit frischem wasser versehen hetten / sege-
leten wir mit gutem wind an die Statt Tedelez, welche ich kürzlich
beschreiben will.

Von der Statt Tedelez sonst Iarfath vnd von
derselbigen Inwonern.

Cap. XI.

Diese Statt hat vngeuerlich 2000. Heuser oder
Fenster / ligt am Mare Meditarraneo, 60. meil von Al-
gier / vnter einem hohen berg / auff solchem ist ein Schloß
nit sonders groß / von dannen erstreckt sich ein Mauren
biß an die Statt / welche vorzeiten / von den alten Afri-
canern ist gebawet worden.

C Diese

Dise Statt wird jetzund von einem frölichen / leichtsinnigem volck bewonet / dann sie sich fast alle auff die Musica vnd seitenspiel / als Harpfen / Lauten vnd dergleichen begeben / ire fürnehmste handtierung ist fischen vnd tuch oder wollen serben / dann es fallen vil wesserlein / auß dem gebirg welche darzu gar gut sein / Heutigis tags sind sie dem König von Algier vnterthan.

Von dannen begaben wir vns auff das hohe Meer / vnnnd kamen den 24. Julij nahend zu der Statt Gigeri, vorzeiten Afifarar, wie wir nun daselbst anfahren wolte / erhube sich vnuersehenlich ein grosse windsbraut / das wenn vnser schiffleut mit geschwind die segel abgelassen hetten / wir in grosser gefahr gewesen weren. Es verfancke aber vor vnsern augen eine Fregate oder Rhenischlein / welches an vnser Galeen angehefft war / wiewol die leut darauff alle auff vnser Galeen enttrunnen.

Dise windsbraut oder wirbel (so von einem wind entstehen / welcher bey den Griechen Typhon vom Plinio Vertex oder Vortex, gemeiniglich aber Turbilio genennet wird / vnnnd nicht von mitternacht / auch vil weniger im winter wehet) sind am selbigen ort sehr gebreuchlich vnd ganz gefehrlich / als geschwind sie aber einfallen / so behend hören sie wider auff.

Den 25. Julij gegen dem abend / als wir den Port zu Bona erreicht / schickete der H. Gesand zu dem Caddy, welcher dise Statt mit grossen tribut / von wegen des Königs von Algier regieret.

Diser Caddy war ein verlaugneter Christ / vnnnd erzeiget sich freundlich gegen vns / dann er schicket neben allerley speiß vnd fruchten / dem H. Gesandten zwo schöner schüssel auß Maiolica, vol guten gesottens vnd gebratens / vnd sehr wol geschmackte Kuchen.

Vonder Statt Bona, vorzeiten Hippona genennet / In welcher S. Augustinus Bischoff gewesen.

Cap. XII.

Bona

BONADIE Statt ist vorzeiten Hippona genennet worden/in welcher der heilige S. Augustinus Bischoff gewesen ist. Dese Statt ist anfänglich von den Römern an das Meer / auff sehr rauhe vnd hohe Fels erbawet worden / alda noch ein grosse herliche Mosque oder Heidnische Kirchen auch die Wohnung dieses Caddy ist. Das ander theil aber der Statt gegen Mittag / ligt vil niedriger vnd in einem thal / vnd hatte darinnen vnd daruor gar gesunde vnd gute brunnen. Der heuser darinnen mögen bey 300. sein / vnd sind vbel vnd schlecht gebawet / dann dise Statt ist zwey mal von den Spaniern gar auß gebrent worden. Keyser Carl der fünfft/nach dem er die Statt erobert / hat gegen dem Nidergang auff ein hohen Berg ein grosses weites Citadell oder Schloß lassen bawen / vnd vil Gisteren darein graben lassen / dann es auff der höhe kein quellwasser hat / aber nit lang hernach haben die Türcken vnd Moren solches wider erobert / vnd die Spanier darauff vertrieben. Gegen dem Auffgang sieht man ein sehr schönes vnd eben land / darinn wohnt ein volck Merdes genant. Solche bawen sehr vil geträit / haben auch ein grosse vihe zucht / von Ochsen/Kühen/Hämeln/Schafen vnd anderm Vihe/Sie versehen auch mit Milch vnd Butter / nit allein die Statt Bona, sondern auch Tunis, die Insel Gerbi vnd andere vmbliegende ort. In der selbigen gegend hat es vil fruchtbarer Baumgärten / von Datteln/Cubeben/Feigen vnd Zuckermelaunen. Gegen dem Gebirg zu / fließen zwey wasser / ober das ist ein steine Bruck gebawet / von der selbigen gehet die strass zu einer zerstörten Kirchen / die ligt zwischen grossen rauhen Felsen / vnd sagen die Morn / daselbst habe der heilige Augustinus gewonet vnd geprediget / Welches mich beweget / das ich ein grosse begierde hatte / solche art zubesichtigen / wiewol mir ein Spanischer Tüd dieses gar widerriethe / denn es sehr gefehrlichen ist / von wegen der Arabischen Rauber / die daselbst herumb sich halten / vnd auff eine beut warten.

Nichts destoweniger aber oberredte ich in lechlich / das er mich dahin färete / vnd befande das er mir die warheit gesagt hette / Dann wir sahen von fern vnter einem hohen berg ein hauffen der selbigen Arabier gar nackend zu roß / mit iren Scheffelinen vnd waffen allermaß wie ich sie zu Algier gesehen hette /

Am gestatt des Meers / vnten an der festigung sind man gar schönen Corallen / solche hat Andreas Doria von dem König zu Algier omb ein grosse summa gelt bestanden / die er im jerlich für solche gerechtigkeit erleget. Wir fanden auch vngesehr ein Marsilisch Schiff

Das erste Buch.

dar/das Corellen auffladen wolte / welches Patron dem Herin Gesandten etliche schöne zincken verehrete. Den 26. Julii/wie die Sonne wolte vntergehen / schiffeten wir von Bona, vnd wie wir also vberzwerch durch den golff oder enge des Meers auff Cap. de Roza neben den Inseln Galita oder Calathe vnd Simbali furen / Floge ein Fisch inn vnser Galeen / in der gröffe vnd leng einer grossen Sardine, Diser fisch hette fornen vnd hinten zwen grosse flugel / die hintern zwen aber waren etwas kleiner / er hette gegen seinem leib zu sehen ein grossen kopff vnd weites maul/vnd nennen in die Nozen Indole. Den 28. tag dises Monats/kamen wir zu der Insel Pantalarea, daselbst musten wir von wegen des gegenwinds dieselbige nacht verharren.

Von vnser anfang bey der Insel Pantalarea.

Cap. XIII.

Die nachfolgende nacht warffen wir vnser Anker ein / an einen ort diser Insel 6. meil von der Statt/ bald kame zu vns auff die Galeen ein Kriegsman auß der besatzung / vnnnd verehrete den Herin Gesandten mit guten frischen Feigen vnd Weintrauben / die trug er auff seinem rücken in einer Seißhaut / dann er vermeinet erstlich mit anderst dann wir weren Keyserisch oder Malteser. Es wurde im aber wider ein gute verehrung geben / vnnnd ein Trometer mit ihme zum Hauptman in die Insel geschickt / dz er zween Prouincialer Sclauen fordern solte / die den tag zuuor von des Ritters von Seure Galeen entpflohen waren/vnangesehen das sie zu Algier / wie zuuor gemeldet ist / auß irer schwerer dienstbarkeit / mit vnser grossen gefahr erlediget waren worden. Vnter dessen versahen wir vns mit frischem wasser. Gegen dem abend kame vnser Trometer wider / vnd hette von gedachten flüchtigen Sclauen nichts erfahren können. Es liesse aber der Hauptman dem H. Gesandten anzeigen/das die Türckische Armata vmb Malta ankommen were / vnd hette ein Stat in Sicilia Augusta genant / oberfallen vnnnd geplündert / Item das Andreas Doria auß Sicilia in Africa schiffen / vnnnd daselbst die festigung mit volck/geschütz / vnd anderer munition besetzen wollen / Er hette aber den 6. Julii / zu nachts bey der Insel Lampedusa, vorzeiten Lopadosa ein schiffbruch erlitten /

erlitten / das er von seinen 35. Galeen 8. verloren / in sonderheit aber
 wer sein hauptschiff vntergangen / das nur er selbander were dauon
 kommen.

Beschreibung diser Insel.

Cap. XIII.

Diese Insel Pantalarea, vorzeiten Cosyra vnd Paconia
 genant / ist sehr birgig vnd vol hoher Felssen / wiewol viel
 Baumwollen / Capern / Feigen vnd gute Weintrauben
 darinn wachsen. Dergleichen sihet man hin vnd wider
 darinnen viel kleiner alter heußlein vnter der erden gleich wie die hä-
 len / welche von den Mören gemacht sind worden / als sie dise Insel
 noch innen gehabt haben. Am gestatt des Meers sind man vil schwar-
 zer durchlöcherete glantzende steinlein / sie haben keine Pferd / aber viel
 Ochsen / mit denselbigen batwen sie das feld / wiewol wenig Getraid
 darinnen wechset / sondern müssen solches den mehrern theil auß dem
 Königreich Sicilia holen / deme sie auch vnterworffen seind.

Es wachsen vil kleine beumlein darinnen / welche sich mit den
 Nertis vergleichen / die Mören heissen sie Vero, die Sicilianer Stinco.
 Dise beumlein tragen ein kleine ronde frucht / welche erstlich roth / vnd
 wenn sie zeitig ist / schwarz wird / von der selbigen machen die Inwo-
 ner ein Del / welches sie zu iren Lampen / vnd auch zu der speiß gebrau-
 chen / dann es ist ein armes volck inn diser Insel / solches öl brauchen
 auch ire Weiber zu den haren / denn sie wachsen lang vnd schön
 dauon.

Es sind aber bede Man vnd Weib sehr hurtig mit schwimmen /
 wie wir vns dann alle an einer Beurin verwunderten / dieselbige
 sprang von gutem willen inn das Meer / vnd schwamme mit einem
 grossen korb vol fruchten zu vnsern Galeen / die sie vns zu kauffen
 gabe.

Dise Insel ist 30. meil lang / vnd vngesehlich 30. breit.

Wie wir von der Insel Pantalarea auff
 Malta schiffeten.

Cap. XV.

Das erste Buch.

En 30. tag Julij / schiffeten wir mit gar gutem wind von Pantalarea, vnd kamen den 1. tag Augusti gegen dem abend / gar nahend zu der Insel Malta / wurden auch als bald von vilen ordens Rittern heimgesuchet. Als nun der Herz Gesand dem grossen Meister sein zukunfft zu wissen gethan / wurden wir mit vil freuden schüssen empfangen / vnnnd als bald die Ketten am Port geöffnet wurde / furen wir zu land. Daselbst war verordnet ein alter Spanischer Ritter / der empfieng den Herrn Gesandten / von wegen des Großmeisters vnd presentirt im ein Maulesel / auff demselbigen ritte er in das Schloß zu dem Großmeister / der empfieng in gar ehlich / vnd nach dem der Herz Gesandte seine Credenzbrieff vnd befehl vberantwortet / vnd sich miteinander vnterredet hetten / name er wider seinen abschied / vnd fuhr auff sein Galee.

Folgenden tag lude in der Großmeister zu gast / vnd hielt im ein herilichs Pancket / zu welchem auch die Obristen vnnnd fürnembsten Ritter beruffen waren. Es wurden auch nach dem essen etliche newe zeitung öffentlich verlesen / deren inhalt / wie in verschinen tagen Sinas Balcha der oberste ober die Türckische Armada das Stettlein Augusta in Sicilia eingenommen vnd geblündert hette / von dannen were er auff Malta geschiffet / vnd auß den Port Moxeto vil volck auffss land gesetzt / vnnnd die Insel oberfallen / vnd alles verheret vnnnd verderbet was sie angetroffen. Wiewol im von einem Spanischen Ordensritter der in eil etlichs landvolck zusammen bracht vil Türcken erlegt weren worden / Nichts destoweniger hetten sie bey S. Paulus Port vil geschütz vnd volck auffss land gebracht / vnd die Statt Malta belegeret / auch die Vorstett eröbert / darauß die Stat beschossen / vnd gestürmet / hetten aber von wegen / das die auff einen lauter Felsen / vñ von natur befestigeten ort ligt / auch der ober grossen hitz / dardurch von den iren vil verschmachtet vnd gestorben / nichts können außrichten / vnd weren letztlich nach dem sie alles verheret / vnd verbrennet hetten / wider abgezogen / vnd hernach auff die Insel Gozo, bey den alten Gaudos geschiffet / darinn hetten sie das Stedlein vnd festigung mit verrheteren erobert / vnnnd gleicher weiß alles verderbet / auch bey 6300. jung vnnnd alt / Mans vnd Weibs personen gefenglich hinweggeführt. Es erzelet auch Ritter Villegaignon, ein gar erschreckliche erbermliche historien / von einem Sicilianer / die sich daselbst verlossen hette.

Diser Sicilianer hette lange zeit in gemelter Insel gewonet / vnd sich darin verheirat / auch mit seinem Eheweib zwo schöner Töchter erzeuget /

erzeuget/ die schön manbar worden. Als er nun gesehen/ das die Türcken mit gewalt eingefallen vnd kein hülff mehr da gewesen/ auch nicht erwarten wolte/ das sein Weib vnd Kinder zu schanden gebracht/ vnd in ein erbermliche dienstbarkeit hingeschleiffet wurden/ hette er sich mit inen inn sein behausung beschloffen/ vñ erstlich sein Weib/ vnd hernach seine zwo Töchter erwürget. Nach solchem hette er ein handrhor vnd ein gespant Armbrust erwircht/ vnd were als ein sinnloser mensch/ vnter die Türcken geloffen / auch im ersten angriff zwen erschossen/ hernach sich lang mit seinem schwert geweret/ vñ vil beschediget/ biß er von den feinden vmbbracht/ vnd zu stücken gehawen worden. Diese böse zeitungen/ wurden vngesehrlich also verlesen mit dem anhang/ das den 27. Julij die Bascha mit der Türkischen Armada wider auffgebrochen / vñnd were mit seinem erlangten raub vñnd eroberten beut/ daruon gefaren/ hernach auff Barbaria zugeschiffet / daselbster jezund die festung Tripoli belegerte.

Als nun die malzeit gehalten worden / zeigte der H. Gesand an/ wie ein genedigen wolgeneigten willen sein König vnd Herz/ jeder zeit zu irem Ritterlichen orden getragen hette / vñnd noch / würde auch ein gnedigs mitleiden mit inen haben / wenn sein Matestet den grossen schaden/ den sie von den Türcken empfangen hetten erfüre / wann er auch etwas zeitlicher were ankommen/ wolte er im namen seines Königs so vil bey dem Bascha angehalten haben/ das disem schaden souil möglich vorkommen möchte sein worden / vñnd anderst wohin seinen weg fürgenomē hette. Für solches ehribieten bedancket sich der Großmeister zum fleissigsten / vnd gab im dabey zuuerstehen/ dz noch nichts verfaumet were/ dann er inen auff dißmal kein größern gefallen thun köndte/ wann so er seinen weg auff Tripoli zu neme/ vnd sich vnter stünde den Bascha von der belegerung ehe sie ferner ins werck gerichtet würde/ abwendig zu machen / dieweil er die fürsorg trüge / nach dem das ort etwas eng / vnd nicht nach notturfft / gegen einer so mechtigen Armada außmangel der verlag in eil befestiget hette können werden/ sie würden in die harz solche festigung dem feind nit vorenthalten können.

Dieses saget der Herz Gesandte ihm zu / souil möglich nachzukommen / wiewol vns vnser fürgenommener weg anderst wohin trüge/ wurde vns derwegen eine Maltesisch Rhenschifflein zugeordnet/ das es vns den weg solte weisen / vñnd wider zeitung bringen / wie es vmb Tripoli geschaffen were. Wir lagen aber nur zwen tag zu Malta still/ vnd verfaben vns mit frischem wasser vnd anderen notturfftigen dingen. Dieselbige zeit vber thete ich nichts anderst/ dann das ich mich mit

Das erste Buch.

mit fleiß erkündigete/ vnd besichtiget die gelegenheit diser Insel / vnd was fürnemlich darinn zu mercken/darzu mir der Ritter Villegaignon, von wegen alter kundschafft gar wol behilfflich ware/darumb ich darñ ein kurze beschreibung diser Insel hieher setzen wollen.

Beschreibung der Insel Malta.

Cap. XVI.

Diese Insel Malta so von den alten Melita genennet worden ist / ligt in dem Mare Mediterraneo, zwischen Sicilia vnd Tripoli in Barbaria, vnd ist vom Nidergang gegen dem Auffgang zurechnen 22. meil lang/ 11. breit vnd der ganz vmbfang vnd begriff 60. meil / Sie ligt sehr niedrig vnd ist durch auß Felssig / hat aber fünff schöner vnd weiter Port oder häfen zu den schiffen alle in einer reffer gelegen.

Bald an der einfart ist die Festung / darinn der grosse Meister sein hofhaltung hat / vnd ist mit starcken wehren / geschütz / vnd andern wol versehen. Ligt auch auff einem Felsen / vmb welchen an dreien orten das Meer fleußt / von der Statt aber ist sie mit einem weiten graben abgesondert / die Statt ist gar wol erbarwet vnd volckreich / vnd hat ein jedliches hauß sein eigne Cysterne / dann sie sonst kein trinck oder koch wasser haben. Es hatte auch vil schöner Kirchen darinnen beide Griechische vnd Lateinische. Mitten auff dem Marck stehet ein hohe steinere seulen / daselbst werden die vbeltheter gestraffet. Dem ansehen nach kan sie nit wol einem grossen gewalt fürstehen / die weil sie von den vmblygenden bergen gar oberhöhet ist / alda sihet man vil Ordens Ritter / vnd Rauffleut auß allerley Nationen / in sonderheit aber gibt es vil Griechische / Italienische / Spanische / Mörische vnd Malteser Curtisanin, die alle mit irem leib in vnzucht vnd hurerey ir narung erwerben.

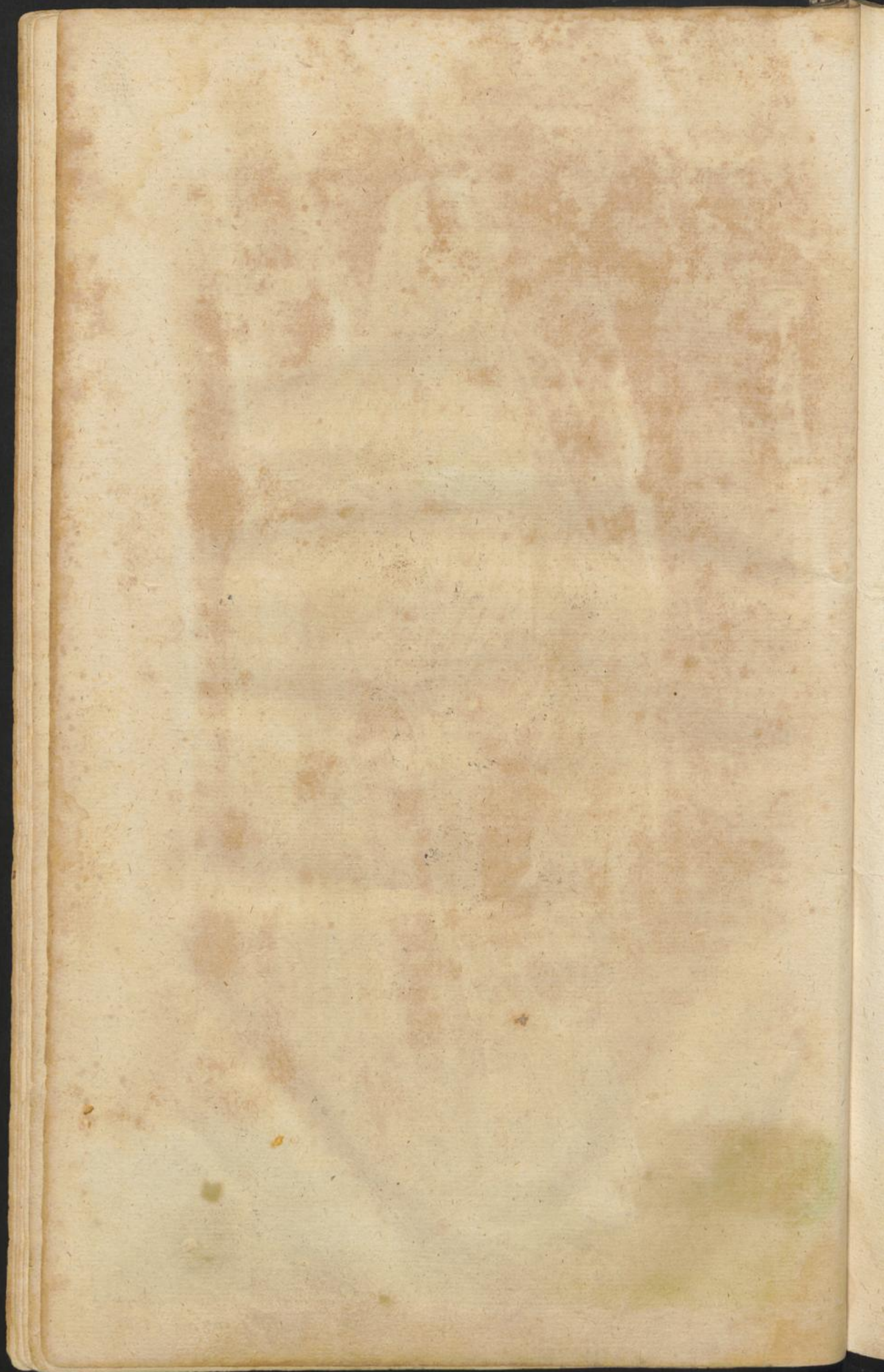
Die Malteser Weiber tragen gemeiniglich von wegen der grossen hitz nur ein kleid von leinwat / vnd ein langen weissen mantel auß reiner wollen drüber / welchen die Morn Barnusse nennen / wie man den auß folgender Figur eigentlich sehen kan.

Malta die Statt ligt 6. meil von diser Festung auff einem hohen gehen gebirg / vnd ist gerings herumb ein rauhe felssige art. Gegen mittag 2. meil von der Statt hat es ein schöne quell / darinn find man vnzelig vil Mel die haben so scharpffe zeen / das sie ein starcken saden enkwey

Ein Frau aus der

Insel Atalpa.





entzwey beissen / derhalben müssen die Fischer ire garn vnd Hammen wol verwaren / vnd sie nit lang darinnen lassen. In diser Insel hat es vngesehlich bey sechzig Flecken vnd Dörffer / welche alle mit volck wol besetzt seind / haben auch kein mangel an Gersten / Cueno das sie vnter das Korn zum Brod mischen / Baumwollen / Citron / Bomeranzen / Melonen vnd andern fruchten / welche all gut vnd wol geschmack seind / was aber den Wein vnd Korn belanget / müssen sie daselbig auß Sicilia holen lassen.

Es fallen auch gute vnd starcke Maulesel in diser Insel / der gleichen pferd auff die Spanische art.

Der Ritter Villegaignon füret mich in des grossen Meisters garten jenseit des Ports / zu nechst bey der Burg / darinn ist ein Lusthaus mit vilen herlichen gemachen schönen springenden brunnen / mit gutem wasser / dergleichen ein haus für den Gertner / sampt einer Capellen / auch trenck / schwemme / oder weth zu den pferden / welches alles wunderbarlicher weisz in ein schönen weissen fels gehalten ist. Bey dem eingang ist ein Küriser zu roß ganz künstlich auß einem stein gehalten / welcher grünfarb angestrichen vnd sehr groß. Die erden hat man alle in disen garten führen vnd tragen müssen / vnd wachsen allerley köstliche frucht darinnen von Paradis äpfeln (welche sie Musen nennen / vnd in der größ vnd gestalt eines kleinen Ey sein / dieselbigen baum haben bletter / deren eins auffß wenigst anderhalb arm lang / vnd anderhalb schuch breit ist) Datteln / Bierren / Pirsing / gemeine vnd auch Indische Feigen / neben andern wolschmeckenden vnd lieblichen Kreutern / ist alles sehr lustig zu sehen.

Der lufft ist Sommerszeit von wegen der grossen hitz etwas vngesund / darumb haben sie ir gewelb vnd wonung vnter der Erden darinnen sie sich kühlen mögen.

Es hat auch noch ein Port oder Hafen gegen mitternacht / welchen sie S. Paulus ansart nennen / dieweil er durch ein vngewitter dahin geworffen wurde / wie in Festus gebunden gen Rome schickete / vnd als er daselbst außgestiegen war / fuhr ime ein vergiftes schlenglein an die hend / welches er on verlegt in dz feuer warff. Er erlediget auch zur selbigen zeit von einem Fiber vnd der Khur / den Vatter Publij. Dises ist geschehen im dreissigsten Jar des Keiserthumbs Neronis.

Folget die Abconterfett einer Mattheserin.

D

Wie wir

Das erste Buch.
Wie wir von Malta auff Tripoli
schiffeten.

Cap. XVII.

Damit wir des grossen Meisters begeren ein
genügen theten / namen wir vnsern weg den andern tag
Augusti auff Tripoli / vnd hetten so guten wind / das wir
in wenig tagen gegen dem abend die gelegenheit desselbi-
gen lands von fernem ansichtig wurden / wir besorgten
aber wir möchten bey nächlicher weil / vnd zu vngelegner zeit vnter
die Türckische Armada gerathen / darumb liessen wir die segel nider /
vnd schwebeten also auff dem Meer / nicht weiß ich wie es vnser schiff-
leut ober sahē / dz wir dieselbige nacht wol bey 30. meil vom rechtē weg
abfuren / musten dero halben auff ein ort Cap. de Taiure genant / wel-
ches 12. meil von Tripoli ligt zu schiffen. Daselbst fanden wir 4. Tür-
ckische Galeen / welche dahin auff die nachwart verordnet waren. Als
wir solche dem Meer gebrauch nach gegrüßet hetten / zogen wir stracks
auff die Türckische Armada / welche vngefehrlich ein meil von Tripoli
lage / wie wir vns nun der selbigen naheten / schickete der H. Gesandte
den Cotignac mit einem Rheüschifflein zu dem Bascha / dz er ihne vn-
sere ankunfft solte anzeigen / der selbige kam bald wider / vnd bracht mit
ime ein Hauptman vber ein Galeen (welche sie Raiz nennen) sampt
einem Janiker / das sie den H. Gesandten solten empfangen vnd zu
des Bascha Galee geleiten. Es satze aber der H. Gesandte sampt etli-
chen dienern als bald mit seinen geleits leuten auff sein schifflein / vnd
fure zu dem Bascha / von welchem er ehlich vnd freundlich empfan-
gen wurde / vñ stellet sich als were er ihme ein lieber gast. Nach dem sie
sich aber miteinander mit wenig Worten ersprach hetten / keret der Ge-
sand wider zu seiner Galeen / bald hernach sandte vns der Bascha 25.
hämeln / vnd sonst allerley frische speiß vnd labung / wurden auch disen
ganzen tag von vilen Türcken vnd verlaugneten Christen heimges-
ucht.

Folgenden tag welches war der 6. Augusti / verchrete der H. Ge-
sand den Bascha mit zweien stücken des besten Parisischen Schar-
lach / einem stück schöner Holendischen Leinwath / vnd einem künstli-
chen kleinen Schlagohrlein / welche geschenke wurden mit grossem ge-
fallen von im angenommen. Nach dem solche durch den Cotignac pre-
sentirt worden / liesse sich der H. Gesand abermal inn eigner person
auff

auff des Basche Galeen führen / vnd zeigt im die vrsachen seiner ankunfft an / mit angehengter bitte / er wolte seinem König vnd Herrn zugefallen / dise belegerung der festung Tripoli auff dißmal vnterlassen / welches im aber von dem Bascha rund abgeschlagen wurde / mit vermeldung / es beschweret sich sein Herz der Türckische Keiser zum höchsten / das die Maltheser Ordensherren so mainaidig an im worden weren / Dann wie sie Rodiß auffgeben / hetten sie ein hochbeturten and geschworen / sie wolten sich nit mehr wider die Türcken in kriegen gebrauchen lassen / nun aber weren sie in allen zugen / dem Römischen Keiser wider die Türcken zugezogen / wie sie dan newlich in belagerung der Statt Africa, wider den Draguth gethan hetten / Darzu so bekriegten vnd belaidigeten sie die Türcken noch teglich wo sie konden vnd möchten / derowegen wer ihm dise Armada vntergeben worden / das er sie als meinendige treulose leut straffen / vnd auß ganz Africa vertrieben / ja auch gar außrotten solte. Dergleichen beklagte er sich / das der Herz Leo Stroza Prior zu Capua als ein Frankösischer diener etliche Galeen den Malthesern seinen feinden zu hilff geschickt hette / ober das so were im angezeigt worden / das wir ein Malthesisch Rhenschifflein bey vns hetten / welches in nit wenig befrembte vnd ime nit zu leiden were /c. Als nun der Herz Gesand vermerckete / das er weder durch bitte oder andere weg / den Bascha von seinem fürnehmen abwändig konte machen / beschlosse er stracks auff Constantino- pel zu zuschiffen / ob er vिलleicht das jenig so ime von dem Bascha abgeschlagen worden / bey dem Türckischen Keiser erhalten möchte / dann er vermeinte die festigung wer mit gutem Kriegsuoelck / Geschütz / munition vnd anderm vorrath dermassen versehen / das sie sich lenger auffhalten könnte / dann es sich hernach befinden thete / aber da konden wir kein abschied von dem Bascha erlangen / sondern er begeret / wir wolten verziehen biß er die festigung erobert hette / welches dann nit lang anstehen würde.

Dises bewegt den Gesandten zum hefftigsten / vnd suchet alle entschuldigung / aber da halff nichts / musten derowegen gchorfam sein vnd patientz haben.

Vnter desen feierte der Bascha vnd Droguth nit / sondern lieffen mit grossen fleiß ire schantz vnd Lauffgräben machen / welches on iren grossen schaden nit abgieng / dann die in dem schloß / waren mit gutem geschütz / vnd außerlessenen Bächsenmeistern versehen / welche one vnterlaß vnter die Türcken schossen / theten auch wenig fehlschuß / also das sie die feind oft abtrieben / das sie die schantzen verendern musten.

Den 7. tag Augusti stige der Bascha mit seinem Kriegsuoelck inn

eigner person auff's land/ vnd liesse das grosse geschütz in die schantz führen / wie solches geschehen / liesse er den H. Gesandten zu ihm ins läger beruffen / das er sehen solte / wie man das geschütz auff die wehren richtete / vnd sein kriegsuolck geordnet were / dises durffte er nit abschlagē / damit er sich nicht verdecktig machet / name also die fürnembssten vom Adel / die er bey ihm hette mit sich / vnd fande den Bascha in einem herrlichen Zelt / derselbige verordnet das wir auff ein höhe gefüret wurden / von dannen kondten wir der Statt vnd Festung gelegenheit vnd das ganze Türckische läger vbersehen / dergleichen auch ire schantzen vñ lauffgreben / welche sie einē weiten weg mit wunderbarlicher krümme vnd bügen / biß auff 400. schrit zu der Statt gefüret hetten / wie wol die in der Statt nicht feierten / vnd mit schiessen vnd scharmüheln ihnen genug zuschaffen gaben / das also das feld vol todter Türcken lag. Es berichtet mich auch ein verlaugnetter Christ / von geburt ein Spanier / wie das nit lang angestanden / das 20. Maltheser Ritter ein außfall gethan / vñ ein harten scharmühel gehabt / also das sie nahend zu des Bascha Gezelt getruagen weren / vñ mit gewalt von dannen einen ansehlichen Türcken gefenglich mit sich weg gefüret hetten. Ehe ich aber in diser meiner beschreibung fortfahr / hab ich für rathsam geachtet zu mehrerm vntericht von der erbauung vnd gelegenheit der Statt Tripoli ein summarischen bericht zuthun.

Von erbauung der Statt Tripoli.

Cap. XVIII.

Die Statt Tripoli inn Barbaria, ligt an dem Mare Mediterraneo, in einem sandigen thal / vñnd ist erstlichen von den Römern erbawet / hernach aber von den Göttis eingenomen vnd besessen wordē / biß sie zu der zeit Homar des andern Calife / von den vmblygenden völkern nach langwrtiger belegerung erobert worden ist / inn disem krieg ist sie geplündert / zerstört / vñnd also geschwechet worden / das sie letztlich den Königen von Tunis vnterthan ist worden / welche sie vnlangst hernach wider erbawet haben.

Es trüge sich aber zu / nach dem in einer schlacht der König Abulhabes zu Tunis von Abulhenan König zu Fez gefangen wurd / das die Genueser mit 20. grossen schiffen da ankamen / vñnd gerieth ihnen das sie die Statt eroberten / welche von ihnen geplündert / vñnd die einwoner gefenglich hingefüret wurden / wiewol sie der König von Fez, hernach

Das erste Buch.

hernach durch einen vertrag vnd darzelung 50000. Kronen fast alle wider erledigete / doch befandt es sich das die Kronen falsch / vnnnd der halbe theil nit gut waren. Nach dem aber der König von Tunis ledig wurde / batwete er dise Statt wider auff / vnd hat er vnd seine nachkommen lange zeit hernach daselbst regieret / biß so lang die vnterthanen ihre tyrannische Regiment nicht mehr erleiden konten / vnd den König mit seinem hofgesind auß der Statt vnd land verjageten / Nach solchem erwählten sie einen auß der Statt zu ihrem Herrn / der regierte ein zeitlang friedlich vnd wol / wie er aber zu tyrannisieren anfieng / wurde er von seinem blutsuervandten einem ombgebracht / vnnnd bezwang das volck einen Eremiten oder Einsidler / das er sich wider seinen willen des regiments vnterfangen muste / solcher hielt gute Justicien / vnnnd wurde von jederman lieb vnd werd gehalten / das weret biß Anno 1510. Ferdinandus König inn Spanien dise Statt einname / nach welches todt ist sie von Keyser Carl dem 5. den Maltheser Ritztern zugeeignet worden. Dieselbigen rissen die Statt ein / vnd befestigten vnnnd versahen das Schloß mit aller notwendiger munitio / sie habens aber nit langerhalten / sondern ist von dem Türcken mit der Christenheit grossen spot / vnnnd schaden wider eingenommen worden / wie wir dann hernach hören werden.

Dise Statt ist mit bergen umbgeben / vnd wachssen sehr vil Palmenbaum / welche Datteln tragen inn derselbigen gegend / man sieht auch vil alter verfallener gebew / vnd heidnischer Kirchen / Vnangesehen aber dz es ein sandigē durren boden daselbst omb hat / so batwen sie doch die feld sehr fleißig / das sie vil guter fruchte von allerley art tragen beuorab Datteln / vnnnd denselbigen nehret sich das Paurvolck / welches sehr arm ist / an stat des Korns haben sie einen samen / den nennen sie Maich, ist ein art von grossen hirsch / darauß machen sie ein mehl das mischen sie mit wasser / vnnnd bachen auff einem heissen eyser kuchen dauon / bey einem kleinen feuerlein / dann sie haben kein anders brenholz dann Palmenbaum.

Die sentigen so auff den Bergen wohnen behelffen sich mit wasser auß den Cisternen / die aber auff der ebne gegen dem Meer zu / haben gute brunnen / beyde zum trincken / vnnnd auch zu der wesserung der felder vnd Gärten.

Vber das ist bey inen ein grosse meng vihes / von Dachsen / Röhren / Eseln vnnnd Hämeln / dise Hämeln haben schwentz lenger vnd dicker dann ein schuhe / daher dz fleisch sehr zart vnd lieblich zu essen ist. In sonderheit aber ziehen sie ein grosse meng Cameel / vñ darff wol sagen ich habe auff einer ebne nit weit von der Stat vber 3000. auff einem hauffen an der weid gesehen.

Das erste Buch.

Vonder Türcken Marck den sie Bazar nennen/
darauff sie die gefangene Christen pflegen zuver-
kauffen/ Item von iren Schantzörben/vnnd
wie sie das Schloß zu Tripoli bes-
schossen.

Cap. XIX.

Als wir das leger vnd die Statt vnd Schloß
genugsam besichtiget hetten / kerten wir wider zu des
Bascha Gezelt / der redet allerley mit dem H. Gesand-
ten/vnter desen gieng ich auff den marck den die Türcken
Bazar nennen / darauff verkauffen sie die armen Chri-
sten die sie auß Sicilia, Malta vnd Goza wegge füret hetten/vnd ist allen
denen die sie feilsen zugelassen (wie es dann voralters bey den Orien-
talischen völkern also herkommen ist) ganz nackt auß zuziehen/
vnnd begreiffens ganz eigentlich ob sie irgends einen mangel oder ge-
brechen an inen spüren/sie besichtigte auch die augen vn̄ zeen/gleich als
wie wir mit den pferden umbgehen / daselbst sahe ich vngefehr ein gelb-
lichen Scorpion auff der erden lauffen / welcher eines guten fingers
lang war. Desselbigen tags füreten die Türcken jr geschütz hinter ihre
schantzörb / solche sind auß brettern dreier finger dick gemacht / vnnd
füren sie allweg auff den Galeen zu irer notturfft mit sich / wann sie
nun ein festigung beschiesen wollen / fügen sie es fein zusammen / inn
form eines würffels/vnnd füllens vol erden/ darnach setzen sie sie alle
nacheinander/welches ihnen zu grossen statten kommet/vnnd können
sicher vor dem schiessen darhinter sich enthalten/dann die Kugeln glic-
schen darauff ab. Als nun die Türcken gar nahend zu dem Schloß ge-
schantz hetten/fingen sie den 8. Augusti an die festung mit grossen ge-
walt zubeschiessen / so schossen die in dem Schloß ganz gewaltig her-
auß / vnnd blieben vil auff dem platz. Es liesse aber der Bascha dem
Herrn Gesandten entbieten / er solte die seinen auff den schiffen behal-
ten / dann sie möchten von seinem kriegsvolck für die feind angesehen
vnd beschediget werden.

Das schiessen weret von beiden theiln on auffhören / bis auff den
mittag/vnd traff das geschütz auß dem Schloß sehr wol/dan̄ es wur-
den denselbigen tag vier der besten Türckischen Buchsenmeister in der
schantz erschossen / zwen Befehlsleut die sie Chiauß nennen / derglei-
chen etliche Kapitän oder Haubtleut ober die Galeen. Es wurde auch
dem Obersten Secretario ober die ganze Armada ein hand abge-
schossen/

geschossen/welcher in grossem ansehen bey dem Bascha war/in summa/
es wurde ein grosse anzal entweder gar erschossen oder von dem ge-
schütz beschediget / ober das so wurden ihnen die besten stück verderbet/
vnd zersprangen viere in der schantz/darumb liessen die Türcken den-
selbigen tag mit schießen nach/aber die im Schloß hielten stettigs an/
vnd liessen iren feinden wenig ruhe. Die folgende nacht schantzten die
Türcken nahend zu dem Schloß / gegen dem tag fielen die auß dem
schloß vnd kamen biß an die schantz / sie wurden aber bald wider hin-
ein getrieben.

Wieder tag begunte anzubrechen mit der Sonnen auffgang/fin-
gen die Türcken mit grossem geschrey das schießen mit acht grossen
stück wider an / wie aber der abend einfiel / giengen etliche tunnen
Puluer vnuersehens im läger an / von welchem fetter 30. Türcken
verdarben/wurden auch vil dauon beschediget vnd verwundet/es zer-
sprang auch eins von iren besten stücken.

Der Herz Gesand hielt aber stettigs vmb ein abschied an/damit
wir vnser reiß möchten vollenden/welcher im lezlich geben wurde.

Wie wir nun dauon faren wolte/schickete der Bascha seinen Dol-
metsch zu vns / vnd begerte wir solten nur noch zween tag verziehen/
in demselbigen hoffete er die festung zueröbern. Dife botschafft mache-
te dem Herrn Gesandten allerley nachgedencken / nicht allein das er
an seiner fürgenommener reiß auffgehalten wurde/sondern auch das
vnser profiant sehr begunt abzunemen vnnnd anbrüchig zu werden/
wir mustens aber geschehen lassen / vnnnd dorfften vns nichts mercken
lassen.

Den 11. tag besichtigeten der Herz Wirail vnnnd ich des Salarai-
schantz / dieselbige war vngefehrlich 150. schrit von dem schloß/vnnnd
stunden acht grosser stück darinnen.

Es stunde aber Morataga hinter den schantzörben beim geschütz/
vnd als er mein ansichtig wurde / ließ er mich durch einen verlaugne-
ten Christen/Calamatta genant (welcher ein Büchsenmeister vnd von
geburt ein Spanier war / mit demselbigen hett ich auff der Galeen
kundschaft gemacht) zu im fordern / vnnnd saget es wer im angezeigt
worden/ich verstünde mich wol vmb festigung vnd gebew/fraget mich
derhalben viel wie man ein belegerung solte anstellen / vnd ein läger
schlagen / Ich antwortet im aber gar kurz / vnnnd viel anderst als ich
wuste vnd erfahren hette / solches vermercket er wol / vnd lächelt saget /
er sehe wol ich redete anderst als mir vmb's hertz were.

Diser Morataga war ein verschnittener von Ragusa bürttig ein sehr
geschwinder verstendiger Kriegsman/vnd war ein Oberster ober die
Statt

Das erste Buch.

Stadt Taiure, sampt der umbligenden landschafft / von wegen seiner sollicitation vnnnd stetiger anregung het der Türckische Keyser diese Armada abgefertiget vnnnd besolhen Tripoli zu belägern / dieweil er keine ruhe von denen in der besatzung hette können haben / vnnnd stettigs mit inen kriegen müssen.

Des Draguth schantz war bey 30. schritten von diser / der beschos die Festigung gleicher weis mit acht stückē. Die Janikern vñ Azappis lagen inn irem vorthail vnd lauffgraben / mit iren langen Rhorn vnnnd bögen in guter ordnung / hielten also die Türcken mit stettigem schies sen an / das sie die mauren bis auff den frank bis zu einem Eckhörn felleten. Was sie aber am tage zerschossen / das baueten die im schloß die nacht alles wider auff / vnnnd hielten sich im anfang gar wol wider den feind.

Lezlich wurde dieses schloß durch einen verfluchten Prouincialer / (welcher auß der Stadt Cauaillon, so dem Babst zugehörig ist / bürtig war) den Türcken verrathen.

Solcher köndte die Barbarisch sprache wol / vnnnd war von den Türcken mit gelt bestochen worden / das er ihnen ein zeitlang als ein kundschaffer gedienet hette / wie er nun besorgete / es möchte sein verrichterem außbrechen / ersah er die gelegenheit / vnnnd entranne auß dem Schloß in der Türcken läger / gabe inen auch vnterricht wo die mauren am schwächsten / vnd die Festung zu gewinnen were. Diser ort war zu nechst bey des Obersten losament / vnnnd giengen die fenster auff den graben / dieweil aber darunter die gewelb vnd Keller waren / vol allerley Prouiant vnd vorrath / hette es nach notturfft in eil nit können befestiget werden.

Als dieses der Bascha vernam / ließ er das geschütz daselbst hinrichten / so nidrig das die Kugeln an das Fundament vnnnd die gewelb antraffen / vnnnd in kurzer zeit die mauren durch löcherten / derhalben begunde sich das gebew so darauff war gar zu sencken / Solches erschreckt die so in der besatzung waren auß dermassen sehr / vnd köndten in der eil nicht befinden / wie sie sich an demselbigen ort gegen dem feind verwaren solten / vergassen derhalben ihre ehre vnd gegenweh / vnd beschlossen sie wolten weg suchen / ob sie durch leidliche Condition vnnnd mittel sich den Türcken ergeben köndten / demnach zeigeten sie ihren hauptleuten an / sie hetten sich bissher gegen dem Feind gehalten vnnnd gewehret als ehlichen Kriegsleuten zustünde / dieweil aber die sachen dahin gerathen / das sie keiner entsatzung zu hoffen / vnd dem gewalt der feind nicht lenger vorstehen köndten / würden sie nit zuuerdencken sein / das sie gedechten wie sie durch ein vertrag ir leben fristen mochtē.

Als

Als dieses dem Hauptman im Schloß welcher Ritter Valier hiesse / vnd auß dem Delphinat bürtig war angezeigt wurde / vnnnd bey im Argosin ein alter erfarnere ansehlicher Spanischer kriegsman / von wegen vnd im namen der andern Spanier stettigs anhielte / vnnnd ime einbildete / wie die mauren fast alle durch das schießen verderbt vnnnd eingefallen / derhalben würde das beste sein mit den Türcken zu pacificiren / ehe die mauren vnd wehren gar gefellet wurden / entsetzet er sich noch mehr / vnd wuste nicht wie er den sachen rathschaffen solte. Dises wurde ein alter Französischer Ritter Poision genant / gewar / der gieng im namen der andern Ritter zu dem Hauptman / zeigte demselbigen an / der schaden so das geschütz bißhero gethan / were noch nit so groß das man so bald verzagen solte / man köndte auch die lücken an den mauren wol wider außbüßen vnd verbarwen / vnnnd dem feind wider stand thun.

Im fall aber je die macht vnnnd der gewalt so groß sein würde / so were besser vmb den Christlichen glauben wider den erbfeind ritterlich gestritten / dann sich auff gnad oder vngnad / denen feinden zuergeben / die weder trew noch glauben hielten / vnd von denen nichts anders zu erwarten / dann alle tyranney vñ ein ewige erbermliche dienstbarkeit.

Auff das sie aber desto bessern widerstand thun möchten / so würde von nöden sein / das die 30. Ritter so in der besatzung weren / sich nit so gar abmatteten / vnd were er für sein person vbüttig / an der spizen in der grossen not gegen dem feind im sturm zu sein / vnd die so müde oder verwundt weren / zu laben vnd ein hertz zu machen / darumb vermanet er den Hauptman / sich biß auff den letzten man zu wehren / vnd bey einander zugenesen oder zu sterben.

Dises aber verhalff gar nichts / dann als Argosin vnnnd sein anhang dem Hauptman stettigs anlagen / man solte sprach mit dem Türcken halten / vnd sich zeitlich auff gnad ergeben / vnd so vil armer Weiber vnnnd Kinder bedenccken / diereil die gefahr so groß / vnnnd sonst kein rettung zugewarten / empfiel dem Hauptman das hertz / dann er sahe das vnglück vor augen / vnd seine kriegsleut so verzagt vnd kleinnützig / verwilliget derowegen on weiters berathschlagen / das man mit einem weissen Fehnlein den feinden ein zeichen gabe / vnnnd begerte sprach mit inen zu halten. Als nun ein Türck zu dem Thor kame / bat er denselbigen / er wolte dem Bascha anzeigen / ob er leiden möchte / das man etliche zu im schickete / die mit im von dem auffgeben der Festung handelten. Dises verwilliget er on alle beschweruß / wurde darauff ein erfarnere Spanier Guinare genennet / vnnnd ein Ritter auß der Insel Maiorica abgefertiget / mit befehl sie weren bereit die festung sampt

E dem

Das erste Buch.

dem geschütz/ vnd munitio dem Bascha zu vber geben/ der gestalt das man sie mit irer rüstung vnd gerechte gen Malta vnuerleht wolte zu schiff führen lassen / auff solche werbung wurde ihnen küniglich geantwort / wie wol sie vntwirdig weren / das man inen ainige gnad bewiese / dieweil sie sich dem Allermchtigisten Herrn mit so grossem hochmut wider setzet / vñ vermeinet hetten / sie wolten im so ein klein flecklein mit gewalt vor enthalten / Jedoch wenn sie den kriegskosten / so auff die Armada gangen außrichteten / so wolte er sie / wie gebeten / abziehen lassen. Im fall sie aber solches nit thun wolten noch könten / so solten alle die jenigen so inn der festung weren / zu widerlegung solches auffgeloffenen kosten / seine leibeigene vnd gefangene sein / wie aber dem allem / weñ sie von stundan die festung auffgeben / so vergünnete er / das 200. auß inen ledig gelassen vnd außgenommen sein solten.

Wie nun die Gesandten mit dieser trawzigen antwort wider abscheiden wolten / wurden sie von dem Draguth vñnd Salaraz mit geschmirten glatten Worten auffgehalten / mit der vertröstung / sie wolten allen müglichen fleiß fürwenden / das sie dem Bascha zu leidlicheren vnd gnedigern Conditionen möchten bewegen.

Das theten sie aber darumb / dieweil sie sich besorgeten / wann die in der besatzung diese rauhe antwort höreten / sie möchten als verzweifelte leut / sich auff den letzten man weren / giengen darauff zu dem Bascha / vñnd vermaneten in er solte der jenigen die sich freiwillig ergeben wolten begeren nit abschlagen / vñnd ihnen zu der eussersten gegenwehr nit vrsach geben / sondern sehen das er sie mit guten Worten in seinen gewalt brechte / als dann köndte er mit der festung vñnd den leuten machen / was in gelüstete.

Disen rath ließ in der Bascha gefallen / darumb befalhe er die zweyen gesanten wider zu fordern / vñnd gabe ihnen mit falschen hertzen disen abschied / Er wolte auß fürbit des Draguth vñnd Salaraz, vñnd denselbigen zu sondern gnaden / denen inn der festung den kriegskosten / so auff die Armada gangen nachgelassen haben / vñnd schwure bey seines Keisers vñ seinem haubt / dz er seine zusagung stet vñ fest halten wolte.

Solchen betrüglischen Worten gaben sie guten glauben / vñnd verkündigeten dises dem Hauptman vñnd den andern so in der besatzung / vñnd in dem Schloß waren mit grossen freuden.

Wie sich das Schloß zu Tripoli an die Türken ergab.

Cap. XX.

Auff

Auff das aber der Bascha mit betrug die jentgen so im Schloß waren/heraus locken möchte/schickete er als bald die zween gesandten von im abgefertiget waren/ einen geschwinden listigen Türcken inn das Schloß/mit befelch/er solte fleiß fürwenden das er den Hauptman vberredete/ das er zu ihm ins läger keme/vnnd inn eigener person mit im den vertrag beschlaffe/auch mit einander richtig machen/wie viel sie schiff wolten haben die sie bis gen Malta fürten/ Im fall er aber sich auß der festung zubegebē beschwerē würde/solt er sich stellen als ob er dieweil als ein geisfel oder bürg an seiner Statt bleiben wolte. Vber das solte er gut achtung geben/wie es vberal in der festung geschaffen were/vnd ob das kriegsuolck freudig oder verzagt were.

Solches verrichtete diser abgesand Türck dermassen/das/nach dem sich der Hauptman eben mit denen so ihme zum vertrag vermocht/berathschlaget hette/sich bewegen liesse (wiewol es wider allen kriegsgebrauch vnd im seines habenden ampts halben verbotten war/sich auß der Festung zubegeben)des Bascha begeren/auff die schlechte vertröstung vnd versicherung one ferners gleit nach zu kommen/vnd seine abentheuer zuer suchen. In deme er ganz vnbedecklich vnd vnweißlichen handelte. Name also seiner Ritter einen mit sich (das er in wider zu rück schicken/vnd wie vnd worauff die sachen beruheten/die seinen berichten möchte) vnd zoge mit gemeltem Türcken in das Türkische läger zu des Bascha Gezelt. Als nun der Bascha zuuor genugsamen bericht von gemelten Türcken hette eingenommen/wie das kriegsuolck in dem schloß ganz erschrocken were/köndte derwegen seines gefallens mit inē handeln/ Liesse er den hauptman zu im fordern/vnd hielt in mit hefftigen worten seine vnbedeckliche handlung für/ beschloß doch lezlich/er gedechte zuhaltē was er zugesagt hette/darumb so er den auffgeloffene kriegskosten/der auf die Armada gangen/wolte bezahlen/ so solte er vnd die seinen in der festung mit irer rüstung vnd gerethe abziehen/sonst könd er nur 200. außnemen/die vbrigen solten seine gefangene sein. Solche vnbillliche fürslege bewegten den Hauptman gar sehr/vnd saget/er hette inen vil ein anders zuentbieten lassen/wenn es aber nit anders sein köndte/ so wolte er sich mit den seinen in dem schloß zuuor berathschlagen. Dises wurd ihm abgeschlagen/ allein würde im vergünnet/das er den Ritter so er bey im hette zu rück möchte schicken/das er denen im Schloß dises anzeigete. Er aber wurde in die eyssen geschmidt vnd auff ein Galeen gefüret.

Das erste Buch.

Wie die im Schloß solche böse mähr vernamen / erschrecken sie noch mehr vnd wurden gar irre / leßlich befanden sie für rathsam das sie den folgenden tag / obgedachten Ritter wider zu dem Bascha schicketen / ob sie zu eim bessern vertrag möchten kommen. Als solcher sein werbung bey dem Bascha verichtet / ließe er den gefangenen Hauptman wider ins Zelt bringen / vñ fragete in / welches er lieber thun wolte / ob er den auffgeloffene Kriegskosten außrichten / oder aber / ob er sampt allen die im schloß weren / sein gefangene sein wolten? Auff solches gab er dise antwort. Ein Sclauē oder leibeigner hette nichts zugebieten / dan̄ das im von seinem Herrn zu gelassen würde / dieweil er aber sampt seiner freiheit / auch seines gewalt zu gebieten beraubt were worden / so könnte er nichts anders verwilligen oder befelhen / dann das jenige so zuuor abgeredt vnd beschlossen worden were.

Wie solches der Bascha hörte / besorget er sich wo es für das Kriegsuolck in der festung keme / sie würden lieber ritterlich / vñ mit gewehrter hand sterben wöllen / dann in so schendliche dienstbarkeit kommen. Nam dertwegen den Hauptman bey der hand / vnd saget mit lachenden mund auß falschem herzen zu im / er solte gar nicht zweiffeln / er wolte inen halten was er zugesagt hette / wenn er nur befelch thete / das im das Schloß on verzug auffgeben würde. Es durffte im aber der Hauptman nit mehr trawen / dieweil er so gröblichen von ihme wider gegebenen glauben betrogen war worden / darumb sagt er zu ihm / er solte es selbst den gesandten Rittern befelhen / dann seinet halben wurden die in der besatzung weder weniger noch mehr handeln. Auf solches befalhe der Bascha dem Gesandten Ritter / er solte denen im Schloß anzeigen / sie solten ime solches auffgeben / vnd schwure abermals bey seines Keisers / vñnd seinem haubt / es solte der erste vertrag gehalten werden. Er wolte sie auch mit iren wehren / rüstung vñnd roß ohn alle hinderung abziehen vñ sicher in ir gewarsam bringen lassen. Solches verkündiget gedachter Ritter denen die in der besatzung waren / welche so sehr darob er frewet wurden / dz sie vnwissend / wie nahend ir unglück were / mit iren weibern / kindern / vñ den jenigen so in̄ am liebsten war / hauffenweiß auß dem Schloß lieffen / sie wurden aber als bald von den Türcken geblündert vnd gefangen / ein theil von den Rittern wurden auf die Galeen / ein theil für den Bascha gefüret. Als er nun durch den Hauptman seiner hochbeteuerten zusagung erinnert wurde / gab er im die antwort / er were nit schuldig zu halten / was er den hunden hette zugesagt / dieweil sie erstlich trewloß an seinem Keiser weren worden / dan̄ sie zu Rodiß zugesagt / sie wolten sich nit mehr wider die Türcken in kriegen brauchen lassen.

Wie nun das Schloß vnd die festung ein genommen vnd geblündert /

dert/auch bey 200. Moren die darin gedienet hetten zu stücken gehawen worden/liessen sie mit grossen jubiliern vnd jauchzen alles jr groß geschütz zu einem freudenzeichen zum öfftermal abgehen.

In solchem kame gleich der H. Gesand in das läger/ vnd truge ein groß mitleiden mit dem Hauptman vnd andern Rittern/ welche erbärmlich an der erden lagen/ als die an irem leben verzweiffelt hetten. Sie baten aber den Herrn Gesandten/ er wolt ein fürbit bey dem Bascha thun/vnd ihn seiner gegebner trew erinnern/ Im fall er aber je nie glauben wolte/so solte er doch seinem gutwilligem erbieten nach/200. auß inen ledig lassen/welches der Herz Gesand mit fleiß bey dem Bascha verrichtete. Er wendet aber seine vorerzelte entschuldigung für/lezlich aber verwilligte er dz der Hauptman mit 200. alten vñ vntschöttigē personen ledig gelassen solte werdē/was aber von starcken vñ jungen Rittern/vñ kriegsleuten waren/hette er alle in ketten lassen schmiden/dieselbigen zu erledigen/sparet der H. Gesand kein gescheneck gegen dem Bascha vnd seinen rethen/saget im auch zu/er wolte 30. Türcken so die Maltheser im nehrn zug gefangen hetten/widerloß machen.

Es war auff einem starcken thurn gleich am Port des Meers/ein Maltheser Ritter auß Franckreich bürtig mit 30. kriegsleuten/dieselbigen hetten die Türcken mit geschmirten Worten auch gern herab bracht/sie hielten sich aber mit listigkeit so lang auf biß sie ein schifflein erreichten vnd vnuemerckt auff vnser Galeen entkamen.

Dises ist ein summarische beschreibung von eröberung des schloß zu Tripoli/es hatte aber von solchem der Ritter Villegaignon, Keiser Carln ein weitleufftigen bericht zugeschriben.

Nach solchem liesse der Bascha dem Herrn Gesandten anzeigen/er müste die erledigten Ritter vnd kriegsleuten Malta führen/ Derowegen solte er seine Galeen(welche dise belegerung etliche meil von Tripoli/ an den Anckern gestanden) näher zum land führen lassen/er solte aber niemand von den seinen auff's land steigen lassen. Dises verwilligete der Herz Gesand/ kam im auch also nach. Dann gegen dem abend fürete ein Janiker den Hauptman Vallier vnd Argosin einen Spanier in vnser haubt Galeen. Bald darnach brachten sie auch die andern. Es hette aber der Hauptman ein verzeichnuß von inen/ vnd lasse einen nach dem andern. Wie nun ein jedlicher am ersten in vnser Galeen steigen wolte/ wurde das getreng so groß das es gar erbärmlich zu sehen war. Dañ welche zu sehr eilten/schlugen die Türck mit feusten vñ knütteln wider zu rück/vñ zogen sie fast alle biß auff's hennet auß. Den andern tag welchs war der 15. Augusti/ bracht der H. Gesand durch gescheneck zu wegen/ dz im der Bascha erlaubet die statt vnd das schloß zu besichtigen/namte derhalben vnser etlich zu sich/vnd

Das erste Buch.

liessen sich vor dem schloßthor anzeigen. Es ließ vns aber der Türckische Hauptman welcher hinein geordnet war / gar lang warten / letztlich kam er mit einem knüttel / vñ schlug etliche Türcken die im in dem weg stunden gar vbel / vnangesehen das wir erlaubnuß von dem Bascha / vnd vnsern Janiker vnd dolmetschen mit vns hetten / so triebe er den Herrn Gesandten gleicher weiß mit bösen vnd schmelichen worten zu rück. Dises beschweret den H. gesandten / vñ liesse dem Bascha solches zu wissen thun / vnd begerte er solte im ein Ghiaus oder befelchsman schicken / damit er in das Schloß möchte kommen.

Vnter dessen giengen wir vmb des Schloß gräben / welche mit steinen außgefüttert vnd sehr tieff vnd breit sind / nach solchem besichtigeten wir die Statt welche gar verwüst vnd zerstöret ist worden wie Keyser Carl den Malthesern solche eingeben hat.

Beschreibung der verstorben Statt Tripoli.

Cap. XXI.

Diese zerstörte Statt hat noch ein gar hohe starcke Ringmaurn / auch etliche Thürne sampt zwischachen gräben vnd streichwehren vñ wird vngeuerlich der dritte theil von dem Meer vmbgeben / wiewol es gute Quellbrunnen darinnē hat. Vngefehrlich in der mitten sahen wir einē Arcū Triumphalem vñ weisen Marmelstein in disem waren schöne bilder gehawen mit vilen Römischen oder Lateinischē buchstaben / welche doch gar verblichen außserhalb das man sehen möchte / das er zu zeiten Publij Lentuli gebawet worden / welches ein merck zeichen ist / das / wie obgemelt / dise Stat von den Römern anfenglich erbarwet ist worden. Nicht weit dauon ist ein weitter platz darauff stehen in einer vierung vil schöner grosser seulen / gleich als wenn ein Porticus da gestanden were / daselbst sihet man auch das gemeuer vñ einem alten eingefallenen herlichen Thurn / vnd berichtet mich ein Mor / das solches vor zeiten ire fürnembste Mosca oder heidnische Kirchen gewesen were / sonst sihet man daselbst viel zerbrochener Marmelsteiner seulen vnd außgehawen bilder / laubwerck vnd anders /c.

Wie nun ein Ghians oder befelchsman von dem Bascha kame / lereten wir wider zu dem schloß / er hette aber besolhen / man solte den Gesandten nur selbst sechs auff's allermeist hinein lassen / darumb musten etlich auß vnserer geselschafft heraussen bleiben / als wir im
eingang

eingang von dem Morataga vnd dem Hauptman der hinein verordnet war empfangen wurden / fürten sie vns erstlich vberal auff den wehren / darnach durch auß inn allen gemachen herumb. Wir besanden aber das es ein grosse festigung war / vnd stunden 36. stück auff redern darinnen / hetten sich auch mit kraut vnd Loth / dergleichen viler materia zu lauffenden feuerwerck woluersehen / zu dem so war ein grosser vorrath von speiß / tranck vnd andern nottürfftigen dingen vorhanden / Item gute Quellbrunnen / die besatzung so anseenglich darinnen schicket man von Rittern vñ andern kriegsleuten auff 600. vnter denen waren auß der massen gute Büchsenmeister / darumb es ein vnwiderbringlicher spot vñ schad ist / das sie wider allen kriegsbrauch so schendlich den erbfeinden des Christlichen glaubens dieses fest Schloß ergeben haben.

Wie wir solches alles mit vnserm grossen mittheiden vnd verdriesen genugsam besichtiget hetten / kerten wir wider auff vnser Galeen. Es stund aber nit lang an / da ließ der Bascha den Herrn Gesandten zu seinem Pancket des andern tages beruffen / mit befehl er solte Valier den gewesenen Hauptman inn dem Schloß mit sich nemen. Solches durffte im der Herr Gesand nit abschlagen / denn er hoffete er wolte gelegenheit suchen / das er den außstand von den 200. gefangenen auch erledigen köndte.

Folgenden tages welches war der 16. Augusti / Anno 1551. fanden wir den Bascha in dem Schloß / vnd waren zu nechst bey der zerschossenen mawrn zwey schöne Zelt auffgericht / das eine bey einem schönen springenden brunnen für den Bascha / das ander für den Herrn Gesandten vnd seine diener. Nach dem nun der Herr Gesand nit allein dem Bascha / sondern auch sein hoffgesind mit geschenken verehret hette (dann dises ist gebreuchlich bey disen Barbaren / wer anders für sie kommen wil) wurde er in das gemelte Gezelt gefüret / vnd mit köselicher speiß vnd gutem Wein / den sie im schloß gefunden hetten / ganz herrlich tractirt / hielten im auch auff ire art ein Musica / vnd warteten bey 100. Türcken die fast alle inn güldene stück / Sammat / vnd Damascat gekleidet waren / auff den dienst.

Als bald der Bascha in sein Zelt kame / liessen sie alle das geschütz auff der Armada bey 140. stücken mit grossem geschrey abgehen / welches dann so ein groß geprassel vnd getümmel machet / das es sich ansehen ließe als wolt Himmel vnd Erden vber ein hauffen fallen. Nach gehaltenen malzeit gieng der H. Gesand vnd Valier in des Bascha Gezelt / vnd erhielten endlich das die 200. personen ledig geben würden / vber das schencket er dem H. Gesandten noch 20. gefangener Christen /

Das erste Buch.

Christen/damit er die 30. gefangene Türcken zu Malta/desto eher erledigen köndte. Eben denselbigen tag brachte man des gedachten gewesenen Hauptmans rüstung/vñ geredte im vnser Galeen/es hettē aber die Türcken das beste zuuor hinweg/vñnd ihme an gelt oder kleinoten nichts gelassen/dann ein säcklein mit kleiner münz/vñnd ein silberne schalen/den rest nemlich vber 2000. Kronen/Item 2. Gezelt die er vber 300. Kronen achtet/hetten sie innbehalten.

Es war vnter den gefangenen ein alter erfarnier Bächßenmeister/mit namen Iohan de Chabas auß dem Delphinat bürtig/der selbig war den Türcken verkundschaft/das er/wie obgemelt dem Obersten Secretari vber die Armada ein hand abgeschossen/disen fürten sie (damit ja jr fest on blut nicht abgieng) in die Statt/vñnd nach dem sie ihm die hend vñnd nasen abgehawen hetten/begruben sie ihn also lebendig auffgericht/biß an die gürtel/vñnd trieben allen mutwillen mit ihm/schossen auch lang mit Pflitzpfeilen zu im/lezlich schnitten sie ihm die kelen ab.

Folgend gegen dem abend zündeten sie vil hundert liecht an/vñnd hiengen sie ordentlich inn den Galeen auff/macheten auch mit ihren trummeln vñd andern Instrumenten ein grosses getümmel vñnd rumor/endlich ließen sie alles geschütz noch einmal mit grossem geschrey abgehen/den 17. Augusti verehrete der Bascha dem Herrn Gesandten ein gülden stück mit schönen blumwerck gesticket/vñd gabe im dar auff den offtebegerten abschied/welches doch durch vil geschenck zu wegen gebracht muste werden/vñnd waren so begirig auff vnser gut/gleich wie ein jaghund auff das wild/dann man find kein barbarischer geiziger vñd grausamer volck vnter der Sonnen/bey denen weder trew noch glauben ist/als die Türcken vñnd Morn/Sie halten auch nimmermehr das halbe theil was sie zusagen/wen man sie gleich gar vbersilbert.

Der obgemelt Argosin ein Spanier erlediget vmb 62. Ducaten seiner leibeigene Mörin eine/mit iren zwoeten kleinen kindern/das eine war bey 6. iaren/das ander seugete sie noch. Solche Mörin hab ich mit fleiß abgerissen/vñd ire abconterfeung zu end dises ersten Buch gesetzt.

Wie wir von Tripoli wider auff Malta
schiffeten.

Cap. XXII.

Den

Den 18. tag Augusti / fereten wir vns gegen Malta / wie wir aber bey 60. meil geschiffet hetten / erhub sich ein mitternächtlicher kalter gegenwind / vnnnd warff vns wider zu rück gen Tripoli. Als solches der Bascha erfure / liesse er den H. Gesandten schimpffweiß empfangen / vnd ihm zu entbieten / er hette ihn vor gewarnet / das er ein gegenwind auff dem Meer empfinden würde / er liesse es aber bey dem jüngsten abschied bleiben / darumb möchte er bey tag oder nacht on fernere erlaubnuß dauon faren. Wir lagen da / bis auff den 21. tag Augusti / vnd wie ein guter Noitwind entstunde / kamen wir glücklich nahend zu den Inseln Lampedosa vnd Linosa, welches war der 22. Augusti / am selbigen tag starb der Patron Johan Keimond genant auff vnser Galeen ahn einem pestilentischen Fieber / dises kame vns zu grossen vnstatten / dann er war ein sehr geschickter vnd erfarnier meerländtger Man / dergleichen starben auch noch 6. Bockknecht auff den Galeen / die wurden alle inn das Meer den Fischen zu der speiß geworffen.

Den 23. Augusti an einem Sontag sahen wir Malta von fern / darumb schickete der H. Gesandte ein Fregata von sich / das sie sich erkündigen solte / ob es auch sicher daselbstumb were / dann wir besorgeten vns vor den Genueser Galeen / die vns auff den dienst warteten. Als aber die auff der Fregata ein zeichē gaben es wer die strass sicher / schiffeten wir zwischen der Insel Malta vnnnd Goza, bis wir ganz spat zu dem Port kamen / den besanden wir mit einer Ketten beschlossen. Derohalben ließ der Herz Gesandte dem grossen Meister sein ankunfft zu wissen thun / vnd bitten er wolt ihm den Port vnd einfart öffnen lassen / dann er brechte den Hauptman von Tripoli vnnnd andere Ritter vnnnd Kriegsleut / so daselbst inn der besatzung gewesen mit sich.

Als der Großmeister vername / das Tripoli von den Türcken erobert war / wurde er sehr betrübt vnd hefftiger zürnet / Liesse vns darauff zu entbieten / er kündte disen abend den Port nit öffnen lassen / wie solten des tags erwarten / so wolte er sich mit den seinen beratschlagen was ihm zu thun were / vnnnd als dann vns ein antwort wissen lassen.

Es verehret vns aber als bald der Ritter Parisot, mit frischem brot / wein vnd wasser / das vns angenemer war / dann des Grossenmeisters

Das erste Buch.

meisters antwort. Aber Valier der gewesen Hauptman zu Tripoli vnd die andern Ritter zogen inn die Statt. Folgenden tag ließ man vns hineinfaren on alle freundenzeichen / außserhalb das der Großmeister den Ritter Parisot sampt andern abfertigte / das sie den H. Gesandten bis inn sein Pallast beleiten solten. Es verdroß vns aber alle nit wenig / das man vns die nacht außserhalb des Ports hett warten lassen / das mercketen die Ritter wol / hettens auch gern entschuldiget / wenn sie es füglich hettten thun können.

Wie wir inn das Schloß kamen / empfing der Großmeister den Herrn Gesandten ganz schlechtlich / dises war der danck / das er mit seinem grossen vncosten schaden vñ gefahr / die Ritter vñ Kriegsvolck hette von den Türcken ledig gemacht / vnd heimgebracht / die sonst ohne sein gescheneck vñnd fürbitten in elender dienstbarkeit Sclauen hettten sein vñnd bleiben müssen. Solches aber kundte man den Grossenmeister nit oberreden / vnd hette ein ganz vnbilligen argwohn vñ verdacht geschöpfft / als weren wir die vsacher vnd anstifter das sich Tripoli an die Türcken ergeben hette / wolte auch die 30. gefangene Türcken / die der Herr Gesand neben dem gewesenenen Hauptman zu Tripoli, dem Bascha zugesagt hette keins wegs ledig lassen.

Es kamen aber derowegen die Ordens Ritter zum drittenmal zusammen / vñnd hielten rath / wiewol sich der Herr Gesand sehr bemühetete / das er den Grossenmeister mit erheblichen motiuen vñnd vsachen / auff ein andere meinung bringen möchte / aber da war alles vergebens / vnd ober das hehete er die Spanischen vnd Italienischen Ritter wider vns / also das ein theil vns beschuldigten / wir weren nur alda das wir dem Türcken die festung verkundschaffen möchten. Ein theil sagten / nach dem wir Tripoli verrathen hettten helfen / wolten wir der Türckischen Armada zu hilff ziehen / vñnd inn summa / wir weren die rechten anstifter alles schaden vnd vnglück / das bissher sich zu getragen hette. Also wurde dem Herrn Gesandten für sein getrewe dienst vnd wolthaten gelohnet.

Wie wir wider von dem grossen Meister giengen / hielten wir die Malzeit bey dem Ritter Parisot, daselbst war Valier der gewesenene Hauptman zu Tripoli verstrickt / vñnd must warten was man für ein proceß gegen im anstellen wolte. Disen tag waren wir bemühet den Ritter de Seure, zu vnserm König abzufertigen denselbigen berichteten wir

ten wir alles was sich bißhero verlossen hette/ vnd wie es vns auff der
Reiß ergangen/auff das er gute Relation vnd bericht thun möchte.

Gleicher weiß fertigete der Großmeister drey Fregate oder Rhenu-
schifflein ab/ inn Sicilia, Africa, vnd Neapolis, das sie die böse botschafft
von eröberung Tripoli bringen solten. Wir wurden aber gewarnt/
wir solten vns fürsehen / das sie nit den Andrea Doria her zu brechten/
welcher on das mit 5. außgerlessenen vnd wolgerüsten Galeen vns
anfenglich erwartet hette / also das wir im kaum entwischt waren.
Derhalben/nach dem wir mit grosser mühe/ vnd arbeit vns ein wenig
Profiant/vnd brenholz zu wegen gebracht/vnd vns mit einem andern
steuerman anstatt des verstorbenen versehen hetten / auch der Ritter
von Seure sich mit seiner Galiotte / sampt etlichen auß vnser gesells-
schafft/wiewol mit grosser sorgen / von wegen Andrea de Doria,
fertig gemacht hette/schiffete er den 26. Augusti mit gutem
wind auff Marsilia zu / wir aber machten vns auch
aller ding zu der wegfart/gegen dem
anfang gerust.